

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Dienstblatt: Tageblatt Riesa.  
Seiten Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Poststempelkonto: Dresden 1530  
Girokonto Riesa Nr. 52.

Nr. 189.

Donnerstag, 18. Juni 1925, abends.

78. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabenzahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsunterbrechungen, Erhöhungen der Löhne und Materialkosten behalten wir uns das Recht der Preisverhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für das Kürmmer des Ausgabedates sind bis 8 Uhr vormittags anzugeben und im vorau zu bezahlen; eine Gewähr für das Schreiben in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für das Blatt vom ersten, 2. zum zweiten, 3. zum dritten Werktag je 10 Gold-Pfennige, die 30 am zweiten Werktag je 100 Gold-Pfennige; Zeitraum und Abdrucksort jederzeit frei. Einwirkungssatz ist fest, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlung und Erfüllungsort: Riesa. Rüttigungs- und Unterhaltungsablage "Fräulein an der Elbe". - Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckes, der Distanz und der Beförderungseinrichtungen - hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Der Gruß des Vaterlandes an die rheinische Bevölkerung.

Berlin. (Funksprach.) Der Herr Reichspräsident hat anlässlich der heutigen Jahrtausendfeier nachstehendes Schreiben an die rheinische Bevölkerung gesandt:

Den Brüder und Schwestern an dem deutschen Rhein entbiete ich den Gruß des deutschen Vaterlandes anlässlich der Jahrtausendfeier. Der Gedanke der Zugehörigkeit des Rheinlandes zum deutschen Vaterland ist vor einem Jahrtausend von der rheinischen Bevölkerung entstanden. In all diesen Erinnerungstagen hält sich das gegenwärtige Geschlecht als verantwortlicher Träger einer großen Vergangenheit. Die ganz lebendige Kraft, die heute das Rheinland in Wirtschaft und Kultur entfaltet, gründet sich auf die Leistungen der Vorfahren während eines Zeiträumes, der länger als ein Jahrtausend gewährt hat. In all dieser Zeit hat das Rheinland als Grenzmark immer wieder die Stürme der Weltgeschichte über sich hinbringen lassen müssen. So ist das Volk entstanden, das trotz aller Hingabe an die Güter der Kultur und an eine gesunde Freiheit doch den vaterländischen Gruß und die politischen Freiheiten entwinkel hat, das auch die schweren Rüte der Gegenwart zu bestehen vermugt.

Kraftvoll und trenn hat das Rheinland in schweren Tagen an seiner gelieblich gewordenen Verbindung mit Preußen, an seinem Zusammenhang mit dem ganzen deutschen Vaterland festgehalten. Das ganze deutsche Volk dankt den Rheinländern für diese Haltung und für diese Hingabe an die große Sache des Vaterlandes. Bleiben alle Deutschen diesem Gedanken treu, dann wird, das ist mein unerschütterlicher Glaube, die heilige Stunde der Freiheit bald für die Rheinländer eklagen. Wir gebeten alle, das wir nicht rasen werden, bis dieses Ziel erreicht ist. Gott, der in der Begegnungshet bei schmerzlicher Bedrückung immer wieder geholfen hat, wird auch dieses Mal helfen!

von Hindenburg, Reichspräsident.

## Die Reichsamtseitie.

Berlin. Über den Inhalt der Amnestieparole, die jetzt fertiggestellt ist und dem Reichskabinett zur Beratung vorliegt, weiß das "Berl. Tagebl." folgendes mitzuteilen:

Die Amnestie betrifft die Fälle des Hochverrates, der Gebrauchsdelikte, Fälle des Verstoßes gegen die §§ 7, 8 des Republikanugesetzes, sowie Verstöße gegen § 5 der Verordnung vom 26. Juni 1922. Unter die Amnestie fallen alle Geldstrafen, sowie Haft-, Gefängnis- und Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr. Ausnahmsstrafen sind von der Amnestie ausgeschlossen. Die Amnestie beschränkt sich als Reichsamtseitie nur auf die Strafen, die von Gerichten des Reiches (Reichsgericht und Staatsgerichtshof) ausgesprochen worden sind. Verfahren wegen der oben bezeichneten Delikte, die noch andändig sind, werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 1. Oktober 1922 begangen worden ist. Dies würde insbesondere die noch nicht abgeurteilten Täter des Kapp-Putsches betreffen.

Neben die Reichsamtseitie tritt eine Amnestie der Länder. Da die Länder gemeinsam vorgehen wollen, sind Beratungen im Reichsrat über die einheitliche Handhabung der Amnestie in den Ländern vorgesehen.

## Der Bericht der Reparationsagenten.

Berlin. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Paris: Die Reparationskommission veröffentlicht den Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen über die ersten acht Monate der Auswirkungen des Dawesplanes. Unter anderem heißt es in dem Bericht, es wäre verfrüht, Schlüsse auf das endgültige Ergebnis des Dawesplanes zu ziehen. Der Erfolg dieses Planes sei nicht allein in der Bedeutung der wichtig gezeichneten Abstimmungen zu suchen, sondern er sei auch dazu bestimmt, das Wirtschaften und die Unordnung durch den Geist der Verbündung zu erlegen. Gedacht wird festgestellt, daß das Funktionieren des Planes den Erwartungen entsprochen hat. Die Verfassung des deutschen Haushaltes und der deutschen Währung zeige, daß man schon viel erreicht habe. Es bleibe aber noch viel zu tun übrig. Das deutsche Budget für 1924/25 sei vollkommen im Gleichgewicht und zeige einen Überschuss der Einnahmen gegenüber den Ausgaben. Einsichtlich der Reparationszahlungen, befagt der Bericht, sei dies von äußerster Wichtigkeit. Die Ergebnisse dürften jedoch nur als ein Anfang, nicht aber als das Ende bezeichnet werden. Insgesamt hat der Generalagent in den ersten acht Monaten 620 Millionen Goldmark einaufnommen.

## Deutscher Reichstag.

### Weitere Hinausschiebung der Vermögenssteuervorauszahlung.

vbd. Berlin, Mittwoch, den 17. Juni 1925.

Am Regierungssitz: Staatssekretär Auguste.

Präsident Loree eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 45 Min. Der Gesetzentwurf über die Hinausschiebung der Vermögenssteuervorauszahlung vom 15. Mai 1925 bis zum 15. August 1925 wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

### Das bayerische Konkordat.

Eine mehr als fünfjährige Debatte entspannt sich über eine sozialdemokratische Interpellation, die das bayerische Konkordat und die Vereinbarungen mit den evangelischen Landeskirchen Bayerns als verfassungswidrig ansieht, und die Reichsregierung fragt, was sie zum Schutz der Verfassung in dieser Angelegenheit zu tun gedenke.

Abg. Saenger (Soz.) begründet die Interpellation. Er betont dabei, daß die Sozialdemokratie sich kirchenfreundlicher gezeigt habe, als das Kaiserreich. Das bayerische Konkordat verkehre aber falsch gegen die sozialistische Verfassung, indem es die geistige Beaufsichtigung der Schulen durch die Kirche festlege, während nach der Verfassung der Staat die Oberaufsicht haben müsse. Der Redner führt noch eine Reihe von Einzelheiten an, um damit Verstöße des Konkordats gegen die Reichsverfassung zu beweisen, und kommt zu dem Schluß, daß das Konkordat einen künftigen Rechtsstreit bedeute und nicht zulasse, daß das angeführte Gesetz der Verfassung verlege, das die Trennung von Kirche und Staat vorziehe, indem es der Kirche alles hieße und nichts dafür erhalten.

Für den erkannten Reichsinnenminister Schiele spricht der Staatssekretär Zweigert die Interpellation. Er wiedert darauf hin, daß die bayerische Staatsregierung das Konkordat vor seinem Abschluß der Reichsregierung zur Prüfung unterbreitet habe und daß das Reichsabstimmung auf Grund der Reichsverfassung Einwendungen gegen das Konkordat nicht hätte erheben können. Auch der Art. 78 der Reichsverfassung, der den Vertragsabschluß mit auswärtigen Staaten dem Reiche vorbehält, könne nicht herangezogen werden, weil der päpstliche Stuhl keine auswärtige Macht im Sinne dieses Artikels sei.

In der Debatte traten die Vertreter der Deutschnationalen, des Zentrums, der wirtschaftlichen Vereinigung und der bayerischen Volkspartei der Auffassung der Interpellanten entgegen. Für die deutsche Volkspartei wie Geheimrat Dahl darauf hin, daß der Wortlaut des Konkordats mit der Reichsverfassung nicht derart im Widerspruch stehe, daß ein Eingreifen des Reichs aktuell wäre. Das Konkordat sei aber so weitmaßig, daß seine Praxis evtl. dem Reichsverfassung zum Einfahren geben könnte, um sein Aufsichtsrecht geltend zu machen. Es unterstrich aber die im Anhang zum Konkordat niedergelegte Erklärung der bayerischen Regierung, daß auch nach dem Konkordat gemäß der Verfassung der Staat die Oberaufsicht über das Schulwesen haben solle.

Die Vertreter der Kommunisten, Demokraten und Volkslosen schlossen sich der Auffassung der Interpellanten an.

Das Haus verzog sich auf Donnerstag 2½ Uhr und wird in dieser Sitzung den Entwurf des Inneministeriums weiter beraten.

### Der Reichstagsausschuk für Verlehrssangelegenheiten

nahm am Mittwoch den vom Abg. Gildebecker (DVP) eingebrachten Entwurf zur Errichtung der Rentenbankstiftung an. In dem Entwurf werden Bestimmungen für den Fall getroffen, daß eine Kraftsfahrtlinie das Gebiet verschiedener Länder berührt, und andererseits wird bestimmt, daß die Post an eine Genehmigungspflicht für ihre Kraftsfahrtlinien für Postverbindungen nicht gebunden ist, jedoch können die Landesregierungen in freitlichen Fällen ein beim Reichsgericht zu dienendes Schiedsgericht anrufen.

## Um die Errichtung der Rentenbankstiftung.

vbd. Berlin. Der Volkswirtschaftliche Ausschuk des Reichstags legte am Mittwoch die allgemeine Aussprache über den Gesetzentwurf zur Errichtung der Rentenbankstiftung fort. Eingegangen ist ein sozialdemokratischer Entwurf, wonach auch die Sanktionen der Anfalt in den Entwurf eingearbeitet werden sollen. In der Mittwochsitzung war eine Reihe von Sachverständigen erschienen.

Der Präsident der deutschen Girozentrale, Reinert, schätzte die Schulden der Landwirtschaft aus den Rentenbankkrediten und Grundschulden auf rund 350 Millionen Mark jährlich. Diese Summen könnten die Landwirtschaft aus Überschüssen oder Kapitalien nicht zahlen, so daß eine neue Kreditquelle eröffnet werden müsse. Andernfalls drohe die Gefahr der Betriebsentstehung in grohem Umfang. Die Girozentrale könnte jedenfalls bis auf weiteres keine Kredite weiter gewähren, darum müsse so schnell als möglich für die Landwirtschaft ein Personal- und Kreditskifititut erlassen werden.

Geheimrat Eichhorn als Vertreter der bayerischen Landwirtschaftsstiftung betonte gleichfalls die Notwendigkeit der Errichtung einer neuen Kreditquelle für die Landwirtschaft. Die landwirtschaftlichen Kredite seien eingestorben. Es sei von größter Bedeutung, wenn das neue Institut eine Erhöhung des Stabfusses und eine Verlängerung der Personalkredite herbeiführen könnte. 500 Millionen Kapital der Rentenbankstiftung würde bei weitem nicht ausreichen.

Der Vertreter der preußischen Landwirtschaft, Präsident der Hauptlitteraturkasse, v. Winterfeld bemerkte, daß auch die Landwirtschaft nicht mehr in der Lage seien, den landwirtschaftlichen Kredit vollkommen zu betreiben. Die Pfandsbriefe der Landwirthe hätten einen Tiefstand erreicht, wie nie zuvor. Durch Schaffung eines Centralinstitutes, für das sich die gesamte Landwirtschaft verstiefe, würden auch Auslandscredite hereinzufließen sein.

Präsident Schwarz von den Vereinigten deutschen Sparkassenwirten widersprach der Auffassung, daß die bestehenden Kreditinstitute nichts mehr für den landwirtschaftlichen Kredit leisten könnten. Seit dem Auftreten der Inflation seien von diesen Instituten der Landwirtschaft 400 bis 500 Millionen Goldmark Kredite zugeschürt worden. Auslandscredite seien notwendig, aber der amerikanische Kredit werde nicht billig sein. Alles in allem sei die Gründung der Rentenbankstiftung gerechtfertigt. In den Banken beständen aber Bedenken dagegen, daß man der neuen Instanz das Recht zur Annahme von Depositen geben solle.

Präsident Semper von der Preuß. Centralgenossenschaftsverein behandelte das Projekt vom Grundsatz des Personalkredites aus und hielt es für einen richtigeren Weg zur Hilfe, wenn man die Belastung der Landwirtschaft aus dem Todes-Plan nach Möglichkeit herabminderne.

## Vermögens- und Erbschaftsteuer.

vbd. Berlin. Im Generalsitz des Reichstags wurde am Mittwoch die Vorlage des Vermögens- und Erbschaftsteuer weiter beraten. Zunächst wurde die Frage behandelt, ob das Vermögen der öffentlichen Betriebe besteuert werden soll.

Die Abg. Dr. Horlacher (Bayr. SP.), Dr. Hertz (Soz.) und Höller (Komm.) äußerten sich in dem Sinne, daß die öffentlichen Betriebe, namentlich auch die sogenannten Versorgungsbetriebe der Allgemeinheit zugute kämen und deshalb nicht um eine Vermögenssteuer belastet werden dürften. Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) bemerkte demgegenüber, daß die öffentlichen Betriebe im steigenden Umfang sich am Wirtschaftsleben beteiligen und ihnen durch Begfall der Steuerbelastung kein Vorsprung vor den privatwirtschaftlichen Betrieben gewährt werden dürfe. Außerdem zwinge die steuerliche Belastung zu rationeller Wirtschaftsführung.

Auf Vorschlag des Staatssekretärs Dr. Pöhl wurde beschlossen, die Frage einem Unterausschuß zu überweisen. Namens des Zentrums erklärte Abg. Dr. Deitrich, daß dieses die Besteuerung aller derjenigen Betriebe ablehne, die im Rahmen der eigentlichen kommunalen Politik, vor allem einer nachdrücklichen kommunalen Sozialpolitik lägen. Darum sei es gegen die Besteuerung der Versorgungsbetriebe.

Zum Vermögenssteuerprojekt begründete Abg. Dr. Brüning (SP) einen Antrag, betr. Erhöhung der Sätze über 200 000 Mark.

Angenommen wurde ein Gremiums-Entwurf, wonach der Taxe folgende Fassung erhält:

Die Vermögenssteuer beträgt jährlich 5 v. T. des abgerundeten Vermögens. Sie erwählt sich, wenn das abgerundete Vermögen 10 000 Mk. nicht übersteigt, auf 2 v. T., wenn es 25 000 Mk. nicht übersteigt, auf 3 v. T., wenn es 50 000 Mk. nicht übersteigt, auf 4 v. T. Die Vermögenssteuer erhöht sich, wenn das abgerundete Vermögen 250 000 Mk. aber nicht 500 000 übersteigt, auf 5½ v. T., wenn es 500 000 Mk. aber nicht eine Million übersteigt, auf 6 v. T., wenn es 2 Millionen Mk., aber nicht 2½ Millionen übersteigt, auf 6½ v. T., wenn es 2½ Millionen Mk., aber nicht 3 Millionen übersteigt, auf 7 v. T. und wenn es 3 Millionen übersteigt, auf 7½ v. T. Jedoch beträgt der Höchstsatz für Vermögen, das der Ertragsteuerung durch Länder und Gemeinden unterliegt, 5 v. T. Die im letzten Abschnitt vorgenommenen Erhöhungen der Vermögenssteuer fallen jedoch für die Vermögenssteuerveranlagungen für 1923 und 1924 keine Anwendung finden. Erledigt wurden dann noch die §§, die für leistungsfähige Steuerpflichtige gewisse Freigrenzen vorsehen. Beigleich der Veranlagung und Erhebung sollen die Zahlungen wie bisher mit je einem Viertel des Jahresbetrages an den üblichen Terminen erfolgen.

Hierzu wurde ein Antrag Dr. Gereke (Dnat) angekommen, wonach Steuerpflichtige, deren Vermögen hauptsächlich aus landwirtschaftlichen Vermögen besteht, anstelle der Zahlungen am 15. August und 15. November in Höhe eines Viertels des Jahresbeitrages am 15. November eine Zahlung in Höhe der Hälfte des Jahresbeitrages zu leisten haben. Eine längere Aussprache entspannt sich über den § 25, der die Vermögenszuwachssteuer vorläufig außer Gebrauch legen will. Demgegenüber verlangten die Abg. Höller (Komm.) und Ströbel (Soz.) die Beibehaltung der Vermögenszuwachssteuer, während Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) sich im Prinzip überhaupt gegen eine regelmäßige Vermögenszuwachssteuer wandte.

Angenommen wurde ein Gremiens-Entwurf, wonach die Vermögenszuwachssteuer bis zum 30. Dezember 1928 außer Gebrauch gestellt wird. Hierauf verzog sich der Ausschuk auf Donnerstag.

## Dertliches und Sichtliches.

Niela, den 18. Juni 1925.

\* **Gassvorträge.** Heute abend findet im Saale des Hotel Höpner der erste Gassvortrag, verbunden mit Schaukisten und praktischer Vorführung der neuesten Apparate und neuer Sparmethoden, statt. Weitere Vorträge folgen morgen Freitag, sowie kommenden Montag und Dienstag. Der Eintritt ist frei. Auf die Einladung im Anseigentel wird besonders aufmerksam gemacht.

\* **Feuerwehr Weida.** Am 21. Juni feiert das Kreis-rettungsverein Niela (Abteilung Weida) ihr 2. Stiftungsfest, verbunden mit Aufnahmeverprüfung. Das Fest nimmt mit einem Festzug morgens 8 Uhr seinen Anfang. Mittags 1 Uhr Beginn der Aufnahmeverprüfung in der Schule zu Weida. Nach Beendigung der Prüfung findet im Rathaus Seidenstr. Gartenfeier statt. Abends 8 Uhr Festzug nach dem geschmückten Festsaal Hotel Höpner. Anlässlich des Stiftungsfestes werden die Weider Einwohner gebeten, die Häuser zu schmücken. dt.

\* **Der Chorverein Niela in Dresden.** Das Konzert des Chorvereins hat auch in anderen führenden Dresdner Zeitungen sehr gute Kritiken erhalten. Wir lassen noch zwei folgen: Dem Chorverein Niela, der gestern vormitig unter seinem Leiter Iwan Schonebaum im Walpurgis des Weißen Kirches musizierte, geht ein guter Aufmarsch aus. Er stellt den Kern der Sänger für die Aufführungen großer Chorwerke in Niela, die im Norden Sachsen eine sehr beachtete Rolle spielen. Leider war das Wetter den Darbietungen recht wenig günstig. Über der Wert dieser ganz auf leichte, lodernde Tongabe und frische Rhythmus gestellte Chorkunst lässt davon unberührt. Man sang Lieder aus Deutschlands romantischer Zeit, vorwiegend von Mendelssohn, die alle noch entstanden sind in der damals neu erwachten Freude an der Natur und am Wandern und die darum alle im Walde viel schöner klingen als zwischen den Wänden des Konzertsaales. (Dresdner Anzeiger). — Der Chorverein Niela bestreit das Sonntags-Vormittags-Konzert mit Viedervorträgen. Man hörte ein Programm, das eine Gaftonzerke wunderbar gewesen wäre, und das die hohe Leistungsfähigkeit des noch jungen Genieschen Chores erkennen ließ. Lieder von Mendelssohn, Schumann und zum Schluss Volkslieder in kunstvollen Bearbeitungen erlangten im Kurzport. Prächtige Stimmen haben sich unter der Leitung von Iwan Schonebaum zusammengefunden. Pianos und Forte sind gleich gut entwidelt und das Besondere ist, man spürte, wie die Sänger mit dem Herzen dabei waren und von der Stimmung der Lieder mitgetragen wurden. (Dresdner Neueste Nachrichten).

\* **But für Wertung alter Reichsbanknoten.** Dieser vielmehrtheitige Frage galt ein Vortrag, der am Dienstag abend im Höpnerischen Saale vom Verband der Reichsbanknotenvergängen veranstaltet wurde. Die Versammlung, zu welcher sich schwärmweise wohl gegen 300 Interessenten aus Stadt und Land eingefunden hatten, wurde von dem Vertrauensmann der Ortsgruppe Ostholz geleitet. Als Referent war Herr Kaufmann Grunewald, Organisationsleiter von Sachsen, erschienen. Der Vortragende wies einleitend darauf hin, daß der Zweck der Versammlung sei, die Geschichten über die zur Verhandlung stehende Frage aufzuklären. Die Annahme vieler, daß die Reichsbank ein staatliches Unternehmen sei, sei eine irrische Auffassung. Die Reichsbank sei bis zum Jahre 1875 ein Staats-Unternehmen gewesen, seit dieser Zeit aber sei sie ein rein privates Unternehmen — eine Privataktiengesellschaft. Sie destebe lediglich zum Schutz ihrer Gläubiger, und diese seien die Notenentnehmer. Redner kennzeichnete sodann die Zusammensetzung des Direktoriums der Reichsbank, welches mit dem internationalen Kapital verquartet sei. Die Reichsbanknoten würden fälschlicherweise als Papiergebundet bezeichnet, sie seien aber ausschließlich Goldobligationen oder direkte Schuldverschreibungen, die von der Reichsbank ausgestellt worden sind. Wenn die Reichsbank diese Schuldverschreibungen nicht einkäufen könnte, müsse sie liquidieren oder Konkurs erklären. Darauf habe aber die Reichsbank noch nicht gedacht. Der Vortragende berichtete im weiteren, daß sich Vertreter des Verbandes der Reichsbanknotenvergängen an die Reichsbank gewandt mit der Frage, wie sie sich zur Einlösung der von ihr verausgabten Schuldverschreibungen stelle. Auf diese Frage sei ihnen aber eine positive Antwort nicht erteilt worden. Redner erklärte, die Reichsbank habe ihre Vortragsakten mit 50% aufgewertet, ihre Gläubiger bingegen seien bis heute leer ausgegangen. In seinen weiteren Aussführungen erläuterte der Vortragende die in der Presse veröffentlichten, dem Aufsatz Folge zu leisten und die aufgerufenen Noten gegen gelesene Zahlungsmittel umzutauschen. Wer daher bis zu dem bekanntgegebenen Termine — dem 5. Juli 1925 — die Noten nicht zum Umtausch bringt, verliert das Recht auf Erzielung, aber den eigentlichen Anspruch auf Zahlung seitens der Reichsbank verlieren sie nach Meinung des Rechters nicht. Man müsse sich aber das Recht auf Erzielung sichern und zwar dadurch, daß man die Noten bis zu dem festgelegten Termin zur Annahme bringe. Da aber der 5. Juli einen Sonntag ist, gelte bei der Reichsbank als letzter Einlösungstag der vorhergehende Werktag, also der 4. Juli. Das Einspruchsrecht bei der Reichsbank dürfte also nicht versäumt werden. Es müsse ein Vergehen sein, das den Goldwert und die Nummern der in Frage kommenden Reichsbanknoten enthalte, unter Zeugen bei der betreffenden Reichsbanknotenstelle abgegeben werden. Bei Ablehnung müsse dies unter Herauszierung von Zeugen befundet werden. In Frage kommen würden die Reichsbanknoten zu 1000 (sowohl die rot- als auch die grüngestempelten), 100, 50 und 20 Mark; es handele sich hier um die Forderungen an eine private Aktiengesellschaft. Die 10- und 5-Mark-Scheine bingegen seien keine Reichsbanknoten, sondern Reichskassenscheine, die dem Aufwertungsgesetz unterliegen. Diese müßten bei den einzelnen Notenbanken zur Anmeldung gebracht werden. Redner kam sodann auf den Wert der Gold- und der alten Silbermünzen zu sprechen. Er kritisierte die Art der Einziehung derselben und schwerte auch den geringen Silberwert der heute im Verkehr befindlichen Münzen. Man sehe daraus, was mit diesen verdient werde. Eine Tausendmarkfalte der Reichsbank werde heute an der Börse sehr hoch notiert, daß diese Aktien überhaupt an der Börse gehandelt werden, sei der sicherste Beweis dafür, daß die Reichsbank ein rein privates Unternehmen sei, denn andere Aktien würden nicht notiert. Wie sei es nun möglich, all die alten Reichsbanknoten einzulösen? Die Reichsbank sei bierzu sehr wohl in der Lage. Es seien solche Noten im Gesamtwert von 5% Milliarden Mark ausgegeben worden, davon seien bereits 4 Milliarden Mark an die Reichsbank zurückgeschlossen und zwar 2 Milliarden durch Belgien und 2 Milliarden durch die Mitum, sodass die Reichsbank nur noch höchstens 1% Milliarden Mark einzulösen habe. Das nachgewiesenermaßen vorhandene hohe Vermögen der Reichsbank bürgt dafür, daß es noch im Besitz des deutschen Volkes befindlichen alten Reichsbanknoten restlos zum vollen Werte eingelöst werden könnte. Der Vortragende überriete hierzu mit Bahnen, für deren Richtigkeit man allerdings ihm und den von diesem angezogenen Stellen die Verantwortung überlassen muß. Redner schwerte sich sodann zu dem bekannten Prozeß des Berliner Oberfinanzverwalters gegen die Reichsbank, der bekanntlich mit seiner Klage abgewiesen wurde. Diese

Befreiung sei aber durch die erste Instanz gefallen; es steht dem Kläger immer noch offen, die Entscheidung anzufechten, es liegt noch kein Reichsgerichtsurteil vor. Zum Schluß seines Vortrages gab der Referent die Bekanntmachung des Reichsbank-Gläubiger-Verbandes bekannt. Der Zweck sei, alle Interessenten zusammenzubringen, um gemeinsam die Rechte gegen die Reichsbank geltend zu machen und so möglichst unter Bihilfenahme älterer Juristen auf rechtlichem Wege zu erzielen. Es könne zwar jeder Einzelne verlügen, gegen die Reichsbank vorgezogen, immerhin sei es zu empfehlen, die Projekte, welche Sicherlich angestrebt werden möchten, schon der hohen Kosten wegen, gemeinsam durchzuführen. Es sei deshalb ein Zusammenschluß aller Interessenten dringend ratsam. Redner schloß mit der Mahnung, die Vortragsnoten vorläufig nicht aus der Hand zu geben. Der Kampf ginge gegen den kapitalstrotzigen Gegner. Es wurde sodann die Gründung einer Ortsgruppe Niela vorgenommen. Die vorläufige Übernahme des Vokals eines Vertrauensmannes erklärte sich nach längerer Absprache schließlich Herr Kaufmann Wautermann, Schützenstraße 29, bereit, bei dem Oberbürgermeister erfahren ist. Mehrere der Anwesenden ließen sich als Mitglieder eintragen und zahlten den einmaligen Mitgliedsbeitrag von 3 Mark. Außerdem noch je eine Entschließung, die an den Reichsfinanzrat und an den Reichsjustizminister eingeschickt werden sollen, einstimmig angenommen worden waren, erreichte die Versammlung gegen 11 Uhr Ende. Hoffnungsvoll wird mancher den Saal verlassen haben, ob aber das, was man erlebt, in Erfüllung geht, wird die Zukunft lebten. Möge allen, die ihre "Taufenden" so treulich bewahren, eine weitere Entwicklung erwartet bleiben! — Kommenten Sonnabend findet, wie aus vorliegenden Anzeigen zu erleben ist, eine weitere Versammlung statt, in welcher ebenfalls der Kampf um die Reichsbanknoten zur Tagesordnung steht. Wir werden zu hören, was man uns dort Schönes zu sagen weiß.

\* **Filmischau, II. L. Lichtspiele, Goethestraße.** Die von Frank Heller, An den Roman Mittelmeeres, in Magusa, Svalato, Kataro, in den in paradiesischer Blüte lebenden Gefilden von Dalmatien und Jugoslawien — an jenen Orten, deren Namen allein uns, schon wie Musik kllingen, bot im Laufe dieses Sommers eine erlebte Rundreise unter der siebenwöchigen Führung E. W. Murnaus in angestrengter Arbeit einen neuen Film geschaffen: „Die Finanzen des Großerzogs“. Dieser weltberühmte Roman Frank Hellers wurde dort zu einem modernen Abenteuerfilm gekult, der ein ganz anderes Geheimnis darstellt als jene Filme, in denen Sherlock Holmes düsteres Detektivauge nicht mit Erfolg rollen konnte. Der nordische Schriftsteller Frank Heller, dessen wohlbelauftester Roman „Die Finanzen des Großerzogs“ ist, hat sich in den letzten Jahren mit verblüffender Schnelligkeit einen Namen internationaler Beliebtheit geschaffen. In Berlin, Paris, London und New York, überall kennt man seine Gestalten, vor allem den verschwiegenen Obergärtner Herrn Collin, der auf dem ganzen Erdball herumreist, aus Spaß an Abenteuer, und mit pfiffigen Klüpfen und rohmierten Siegeln denken kann bald hier, bald dort sich so im Vorübergehn keine kleinen und großen Streiche teilt, der es auch versteht, aus seiner Klugheit genügend Kapital zu ziehen, sich aber immer wieder dem Nichts gegenüberstellt und so neue Figuren zu neuem Spiel suchen muß. Eine Abenteuergeschichte voller Spannung, doch nicht von der alten gewaltigen Art, sondern ganz leicht voll Grazie und Humor.

**Zentraltheater Gröba: „Orient“.** Deutsche Tageszeitung schreibt: Der Film ist reich an Ereignissen und wird von einer Handlung getragen, die recht spannend ist und eine Fülle leidlicher Situationen besitzt. Maria Jacobini spielt die Doppelrolle Natacha-Namile meisterhaft und am vorzüglichsten natürlich, wie jede schöne Frau, in den eleganten Kostümen und da, wo sie zur Gelung kommen soll. Darstellerisch stark sind Harry Biedert als englischer Offizier Russel und besonders Arthur Welles. Die Photographie hat hervorragend gearbeitet. Die schönsten landschaftlichen Bilder der arabischen Wüste, des Lebens und Treibens der Stadt Cairo wirken potentiell auf die Zuschauer.

\* **Gegen die Wohnungsnachfrage.** Die Deutschen Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingereicht, wonach Wohnungsbauten auf die Dauer von etwa zehn Jahren von jeder gemeindlichen und landesgesetzlichen Grundsteuer oder ähnlichen Abgaben befreit werden sollen.

\* **Der Sonderausschuß für Beamtenangelegenheiten.** gestellt, gestalter unter dem Verein des Abg. Anders (D. Vp.) eine Sitzung ab, zu der eine ganze Anzahl von Eingaben von Beamten und Organisationen vorlag, die erledigt wurden. Eine längere Debatte führte eine Anzahl von Anträgen herbei, die sowohl von der Deutschen Volkspartei als auch von den Deutschen Nationalen gestellt waren, insbesondere auf Schaffung höherer Richterstellen, auf die Erhöhung ihrer mittleren Polizeibeamtene und auf die Erhöhung der Justizwachtmeister. Sämtliche Anträge wurden auf Antrag des Berichterstatters Abg. Ulrich (D. Vp.), vom Ausschuß angenommen.

\* **Alldeutscher Gauftag.** Der Ober-Elbauen im Albrechtschen Verbande hält auf Einladung der Ortsgruppe Bischofswerda am Sonntag, den 28. Juni, Gauleiter Bischofswerda ab. Einer Gauvertretersitzung vom 11. Uhr im Goldenen Engel (Altmarkt) folgt nachmittags 3 Uhr ebenda selbst der Gauftag mit dem Hauptwort des Mitgliedes der Hauptleitung Bischofswerda a. D. v. Hergersberg über „Durch Willen zur Macht“. Der Gauftag soll eine einbrucksvolle Kundgebung zur politischen Lage und namentlich gegen den Sicherheitspolizei darspielen. Nach Schluss findet Spaziergang auf dem Gitterberg statt.

\* **Stadtlinien aufs Land!** Wie im Vorjahr, so mobilen auch in diesen Sommerferien (July-August), Kinder aus der Stadt, die bisher noch keine Ferienreise kannten, frische Landluft und herzhafte Rost genießen. Ist auch die wirtschaftliche Rost nicht mehr so stark, so haben doch viele Eltern gerade nur ein Einkommen, das kaum zur Beschaffung der nötigen Lebensmittel ausreicht. Sind auch ihre Kinder gesund, so bedürfen sie doch der Erholung. Ganz besonders deshalb, weil die noch immer herrschende Wohnungsnachfrage die Familien in wenige Räume zusammenwängt. Darum, die Freunde auf dem Lande, die Ihr ein Herz für Deutschlands heranwachsende Jugend habt, die Ihr Euch freuen an Euren kräftigen Söhnen und Mädchen, gewährt während der Sommerferien je einem Stadtkind frische Luft und herzhafte Rost. Die im Vorjahr unsere Bitte erfüllten, haben's nicht bereut. Nein, sie haben sich über das sittsame Verhalten und Auftreten ihrer kleinen Sommergäste so gefreut, daß sie sich diese wieder eingeladen haben! Die Zahl derer ist groß, die einmal dinaus möchten aufs Land. Wer es ermöglichen kann, der schreibe es auf einer Postkarte an: „Die Kinderhilfe der christlichen Elternvereine“ in Dresden-A., Ferdinandstraße 19 II., wobei er angeben sollte, ob er einen Buben von 7-10 oder 11 bis 14 oder ein Mädchen von 7-10 oder 11-14 sich wünscht.

\* **50 Jahre Berlin-Elsterwerda-Dresdener Eisenbahn.** Gestern, am 17. Juni, waren es 50 Jahre, daß die Eisenbahn von Berlin über Elsterwerda-Brodenbach nach Dresden in ihrer ganzen Länge eröffnet wurde. Sie ist entstanden aus der Notwendigkeit, eine direkte Verbindung zwischen Berlin-Dresden herzustellen, denn der Umweg über Güterhof, Möderau u. Niela wurde allgemein als sehr lästig empfunden. Den ersten Verlauf einer direkten Verbindung zwischen Berlin und Dresden herzustellen, machten Herr v. Trübsäuer-Hallenstein und Baron Thielmann, die unter dem 6. August 1866 dem preußischen Ministerium die Anträge erhielten, daß von ihnen ein Komitee gebildet sei zum Bau der direkten Eisenbahn von Berlin nach Dresden. Sie fanden damit allerdings Gegenstände beim preußischen Handelsminister, der das Vorliegen eines Vertrags nicht anerkannte. Der Minister sollte aber nicht Recht behalten; die Geister wurden auch in den Orten, die von einer direkten Bahn Berlin-Dresden verläuft zu werden hofften. Es bildeten sich in verschiedenen Orten Komitees, um die Sache zu fördern. Angewiesen war die Bahn Südbenau-Kamenz-Arnoldsburg mit Anschluß nach Dresden gestellt werden, und dem in Borsig gebildeten Komitee gelang es, die Genehmigung zu den Vorarbeiten für eine Bahnlinie Baruth-Döbbrick-Großenhain-Dresden zu erhalten. In Berlin bildete sich am 9. September 1872 die Berlin-Dresdner Eisenbahngesellschaft, von der die Konzessionsinhaber die Ausführung der Bauten an die Generalbaubank übertragen wurde. Da die Generalbaubank 1874 in Bahngesellschaften geriet, mußte die Berlin-Dresdner Eisenbahngesellschaft selbst weiterbauen, doch auch ihre Geldmittel reichten nicht an, so daß es nur mit Hilfe von Borsigdarlehen möglich war, den Bahnbau zur Vollendung zu bringen. Obwohl die über Großenhain führende neue Bahn umstrebte die direkte Verbindung zwischen Berlin und Dresden war, stand sie zunächst nicht die zu benötigende starke Benutzung. Die Berlin-Dresdner Eisenbahngesellschaft ging deshalb auf einen Vorschlag des preußischen Staates ein und übertrug am 1. Oktober 1877 die Verwaltung und Betrieb an die preußische Eisenbahnverwaltung. Aber auch unter dieser Verwaltung wurden zunächst keine Überschüsse erzielt, erst von 1888 ab rentierte sich diese Linie, die am 1. April 1887, also 10 Jahre nach der Übertragung, voll in das Eigentum des preußischen Staates überging, während die Teilstrecke Elsterwerda-Großenhain unter dem 1. April 1888 der sächsischen Staats als Teil seines Eisenbahnnetzes für sich erworb. Nun hat der sächsische Staat auch dies Eigentum einfangen müssen, da ja die ganzen deutschen Bahnen in den Besitz der Reichseisenbahngesellschaft übergegangen sind.

\* **Wohlfahrtsmarken.** Die an Gunsten der Deutschen Not hilfe herzustellenden Wohlfahrtsmarken, die zu 20, 40, 80 Pf. und 2 Mark durch die Postanstalten vertrieben werden, verlieren mit Ablauf des Monats Juni 1925 ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsenden, sind aber noch bis zu diesem Zeitpunkt bei den Postanstalten häufig, vorausgesetzt, daß der Vorrat bis dahin reicht.

\* **Aufhebung der Polizeistunde im närrischen Sängerbundesfestes.** Mit Genehmigung des Ministeriums wird in Dresden vom 20.-24. 6. V. die Polizeistunde zum Wettbewerben vollkommen aufgehoben, so daß diese die ganze Nacht hindurch offen gehalten werden dürfen. Die Cabaretts und Singspielhallen dürfen die Vorstellungen bis 2 Uhr nachts dauern.

\* **Die amtlichen Postkarten zum Sängerbundesfest.** Der Festausdruck des 1. Sächsischen Sängerbundes-Festes hat drei amtliche Festpostkarten herausgegeben, deren Alleinstellungs die herstellende Firma A. und R. Adam, Dresden, Unserstraße 26, hat. Die erste Karte zeigt im Bild links die Dresdner Sängersalle vom 1. Deutschen Sängerbundes-Fest 1865 mit dem Wahlspruch des Bundes: „Herz und Lied, frisch, frei, gelund und wahr! Dir's Gott, du Sängerbund!“ Auf der rechten Seite steht man die imposante neue Sängersalle mit dem diesjährigen Festspruch: „Trenn' Ichlägt das Herz, gern hilft die Hand, hilft' fliegt das Lied im Sachsenland“. Die zweite Karte stellt den Willkommenstruß der ankommenden sächsischen Sänger an das in den Straßen der aufgehenden Sonne strahlende turmreiche Dresden dar mit der Unterschrift: „Ob Alt, ob Jung, vom Tal, von Waldeshöhn, uns treibt ein Schwur, ein Geist, ein Herzenschaftslag: Du Stadt am grünen Strom, so reich und schön, wir grüßen dich zum hohen Liebertag!“ Die dritte Karte, die Abschiedskarte, zeigt in der über der Feststadt herabstürzenden Sonne die Sängerslna, die Sänger nehmen Abschied mit den Worten: „Geseznet ist im Niederlang dein deutscher Sinn, dem deutscher Sang! Zum Scheidegruß ein Druck der Hand, Herzbruder, hoch dein Deimatland!“ Die drei Karten sind hinsichtlich des Entwurfs, wie der Hersteller keinen kleinen Kunstwerke und werden sicher das Wohlgemüte weiter Freunde finden. Es wird gewiß noch manche andere Karte den Festteilnehmern angeboten werden, bleibenden Wert besitzen aber nur diese vom Festausschuß herausgegebenen amtlichen Karten.

\* **Die Dresdner Vogelwiese.** Das große Festloch der priv. Vogelzüchter-Gesellschaft, wird dieses Jahr, wie schon gemeldet, vom 4. bis 12. Juli abgehalten. Die jetzt vorliegende Feierordnung läßt erkennen, daß das Festloch in der bekannten Weise vor sich gehen wird. Am Sonnabend, den 4. Juli, wird mittags 12 Uhr der große Vogel aufzugezogen und damit die Vogelwiese eröffnet. Um 1 Uhr schlägt sich daran das Debessen für die Sölde. Am ersten Sonntag findet mittags 1 Uhr gemeinsames Essen mit Damen im Schützenzelte statt, worauf 8 Uhr das Damen- und Jugend-Vogelzüchter beginnt. Das Schießen nach dem großen Vogel wird am Montag um 8 Uhr eröffnet und dann täglich fortgesetzt. Am Donnerstag ist mittags 1 Uhr das übliche Herrenessen im Schützenzelte. Am Freitag abend um 8 Uhr wird ein großes Feuerwerk durch das Wohlgemäßtlied Georg Briesel abgebrannt. Am Sonntag findet von 5 bis 9 Uhr Konzert von der Kapelle des 4. Art.-Regts. Mittwoch nachmittag die Dresdner Sängerbünde eine Generalaufführung in der Sängersalle.

\* **Deutsche Gut- und Weinfachausstellung in Dresden.** Gestern vormittag fand im Konzertsaal des Ausstellungspalastes die Eröffnung der Deuba statt, an der zahlreiche Mitglieder des Reichsverbandes erschienen waren. Als Vertreter der sächsischen Regierung war Oberregierungsrat Dr. von Buch, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Blüher erschienen. Nach der Festrede des Verbandesvorsitzenden Otto Schäffer-Berlin überbrachte Oberregierungsrat Dr. von Buch die Urkunde des sächsischen Wirtschaftsministeriums und Oberbürgermeister Blüher begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Dresden. Im Anschluß an die Eröffnung fand ein Empfang im Statthalter statt, zu dem Oberbürgermeister Blüher als Ehrenpräsident geladen hatte. In seinem Trinksprache verkündete er die Anwesenden, daß man ihre Tagung in Dresden allen Erfolg wünsche. Sollte es so laufen, so ist es aus, in der Mode nicht auch einmal möglich sein, daß das Deutsche führende werde! Statthalter Blüher-Geben dankte im Namen der beteiligten vier Verbände, des Erzeuger-, der Fabrikanten-, der Grosshändlers und des Einzelhändlers und erklärte, daß auf dem Gebiete der Hüte im Wohlbut ein übriges deutliches Erzeugnis vorliege. Den Schwierigkeiten der letzten Tage steht es, so beginnen und man werde sie mit Mut und Vertrauen überwinden. Strohbutikant Reichel-Dippoldswalde trank auf die nun endlich erreichte Einigkeit zwischen den verschiedenen Verbänden.

\* **Der 20000-Mark-Gewinn der Zwingerlotterie.** Die Geschichte von der Übersdorfer Magd, der der 20000-Mark-Gewinn der Zwingerlotterie

ausfallen sein soll, in leiserem Maße. Wurde die Erzählung, daß ein Verstorbenes der Gewinner sein soll, stimmt nicht. Wie von dem betreffenden Wiener Lotterie-Verleihung mitgeteilt wird, ist das Gewinnlos bis heutigen Tages noch nicht abgeliefert worden. Der Gewinner scheint eben die 20000 Mark nicht zu brauchen — der Bildliche! Der Erhaltung des Swingers wird die Summe gute Dienste leisten.

\* Hilfmaßnahmen für den deutschen Obst- und Gartenbau. Die Deutschnationale Reichstagfraktion erachtet in einer Anfrage die Reichsregierung um Maßnahmen, um neben dem Weinbau auch dem deutschen Obst- und Gartenbau im Sinne der bei der Beratung des deutsch-spanischen Handelsvertrages gestellten Forderungen und gegebenen Zusicherungen die notwendige Hilfe auf kreditlichem und steuerlichem Gebiet noch vor der kommenden Saison zu gewähren.

\* Der Deutsche Bauernverein, der mit rund 64000 Mitgliedern 68 Prozents der laufmännischen Angehörigen im Bauengewerbe umfaßt, hat sich dem Gewerkschutz der deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände angeliefert.

\* P.R. Reichsschulgesetz. Unter dem Vorstoß von Unterstaatssekretär a. D. Dr. Giese trat der Rat der Evangelischen Reichsälternbundes in Berlin zusammen, um zu den Schulpolitischen Fragen Stellung zu nehmen, die besonders durch den seit kurzem im Reichsministerium des Innern bearbeiteten neuen Entwurf eines Reichsschulgesetzes in ein entscheidendes Stadium der Entwicklung getreten sind. Angehört der dadurch geschaffenen neuen Lage wurde vom Rat der Reichsälternbundes noch einmal mit allem Nachdruck festgestellt, daß als die unerlässliche Voraussetzung für ein der Elternschaft annehmbare Gesetz die Gleichberechtigung der evangelischen Schule mit den übrigen Schularten, ihre Entwicklungsfreiheit und ihre Sicherung gegenüber Ausführungsbestimmungen der Länder zu fordern ist. Die Bekennnitschule ist im Gesetz dadurch zu schützen, daß nur Lehrer des gleichen Bekennnisses an ihr angestellt werden und daß bei der Auswahl der Schulaufsichtsbeamten auf die ihnen unterstellten Schulen Rücksicht genommen wird. Zur Sicherung des Elternrechts muß der Schulternenschaft eine gesetzliche Vertretung innerhalb der örtlichen Schulverwaltung gewährleistet werden.

\* Schneefall im Riesengebirge. Am 25. Juni ist im Riesengebirge starker Schneefall eingetreten.

\* Preußen für die Reichskanzlerkrist. Im Unterrichtsausschuß des Preuß. Landtags wurden eine Reihe von Petitionen, die die Reichskanzlerkrist betrifft, der Regierung als Material überreicht, entgegen einem Antrag des Berichterstatters Abg. Kielhöf (Dnat), die Petition des Stenographenverbandes Stolpe-Schön, die in zusammenfassender Weise die großen Bedenken gegen die Reichskanzlerkrist behandelt. Die Regierung zur Berichtigung zu überweisen. Der Berichterstatter, Oberstaatsrat Sonntag, betonte, daß Preußen loyal auf dem Boden der Reichskanzlerkrist steht, da sie diese trotz der bekannten Mängel als einen Fortschritt zur Einheit ansieht. Die baldige Einführung in den preußischen Schulen gebe die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln, die in einigen Jahren zur Verbesserung des Systems führen könnten.

\* Die deutsche Einheitskanzlerkrist in Österreich. Wie die österreichische Regierung dem Reichsminister des Innern mitteilt, beschließt der österreichische Bundesminister für Unterricht die deutsche Einheitskanzlerkrist in dem dortigen Schulunterricht einzuführen, sobald die notwendigen Übergangseinrichtungen und Umstellungskurse beendet sein werden.

\* Nürnberg. Der Volksbildungsbund Sachsenische Rechtsschule veranstaltet kommenden Sonntag auf der gegenüber der Brauerei liegenden Wiese sein diesjähriges Sommer- und Kinderfest. Um 2 Uhr finde historischer Umzug statt. Auf der Festwiese ist für allerlei Unterhaltung bestens gesorgt. Tanztänze können sich abends am Festball im "Waldschlößchen" beteiligen. Hoffentlich ist schönes Wetter, damit auch diese Veranstaltung, deren Reingehirn der Volksbildungsbund dient, mit einem nennenswerten Erfolg abschneide. Man beachte auch die Einladung im Anzeigenteil.

\* Lager Bettbahn. Wie wir bereits gestern unter "Sportbericht" meldeten, hat sich nunmehr auch im Lager Bettbahn ein Sportverein gebildet. Es führt den Namen: Verein für Bewegungsspiele (V. f. B.). Auch der neugebildete Verein fühlt sich bereit, an der körperlichen Erziehung unserer Jugend mitzuwirken und bei Ballamkeiten Welle der Freiheit zu üben. Heute abend soll bestimmt auf Veranlassung des jungen Vereins ein Werbe-Fußballspiel zwischen dem Nürtinger Sportverein 1. und der Reichswehrmannschaft 11.11 vorgenommen werden. Vor Beginn des Spieles konzertiert die Hauskapelle der Reichswehrmannschaft auf dem Sportplatz. Hoffentlich wendet sich die Witterung noch in letzter Stunde zum Besseren, damit das angekündigte Spiel nicht "zu Wasser" wird. Es darf wohl erwartet werden, daß die Brudervereine den jungen Verein unterstützen und ihm zu kräftigem Aufblühen verhelfen. Dein Freund des Sports ist dem Vereine willkommen und alle Sonnen sind zu den sportlichen Veranstaltungen eingeladen. Das Lager Bettbahn bietet übrigens auch der Nürtinger Einwohnerchaft ein schönes Ausflugsziel. Es besteht dort reiches Leben und Freizeit, jedoch man in dem idyllisch gelegenen "Waldstädtchen" geruhsame halten kann.

\* Sommerlich. Fahnenweihe und 50-jährige Gründungsfest des Fliegervereins "Überlinien" findet am 27. und 28. 6. statt. Das Fest verspricht, auf Grund eines sehr reichhaltigen Programms, ein sehr schönes zu werden und besonders der Sonntag wird die Besucher hoch befriedigen und ihr Kommen belohnen.

\* Dresden. Der hier in Hapt befindliche aus der Zeit der Weltkrieger bekannte Kaufmann Emil Bachmann hat neuerdings wieder einen solchen unter dem Namen „Kunstbetriebsgesellschaft Faborit“ und „Neuer Turf“ aufgemacht, und nach bei ihm gefundenen Unterlagen auch bereits wieder Gelder, zurückzahlbar in zwei Monaten mit 10 Prozent Aufschlag zur Verfügung gestellt erhalten. Er hat weiter gemeinsam mit dem kleinen Baumgart Schieds der nicht mehr bestehenden Industrie- und Bauamt ausgegeben, sich darauf Vorgeld verschafft und auch große Sicherheit damit bezahlt. Es dürften von Bachmann und Baumgart viel mehr Personen geschädigt worden sein, als bisher Anzeigen vorliegen. Weitere Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

\* Dresden. Auf der Loschwitzer Straße wurde am Montagabend ein 4 jähriges Kind von einem Personalauto erfaßt und überfahren. Der Wagen fuhr zufüllig der heimkehrende Vater des Knaben, ohne zu ahnen, daß dieser sein Kind war. Erst als er hingezogen war, mußte er erkennen, daß der sterbende Kleine sein Liebling war. Der Knabe verstarb bald darauf.

\* Kreis I. Unter Teilnahme einer großen Anzahl Ehrengäste weihte die Stadt Kreis am Sonntag das von ihr neu eingerichtete Kinderheim im Gimmlitztal ein. Das Heim liegt eingebettet zwischen Wiesen und Waldungen am westlichen Stadtwert Hermannsdorf und ist von den Eisenbahnanlagen Graustein und Rößdorff in 1½ Stunde und von Station Hermannsdorf-Kleefeld in ¾ St. zu erreichen. Zur Aufnahme von Jugendwanderern stehen 100 Betten in vier großen Schlafzimmern zur Verfügung. Ruhes der Räume für Jugendwanderer und noch eine An-

zahl gut eingerichteter Fremdenzimmer vorhanden, in denen Familien und Einzelpersonen für längere oder längere Aufenthalte gute Unterkunft erhalten können. Im Winter bietet das Heim für Schneeschläfer infolge seiner Lage in geringem Abstande gute Übernachtungsmöglichkeit.

\* Schildau. Engelskla. Ein Vogel singt hier in der Elbe einen Karpen von 60½ Zentimeter Länge und 9 Pfund Schwere. Ein solcher Kara gehört zu den größten Seltenseheiten in der Elbe.

\* Königswartha. An der Südwand der geistlich bekannten Winze, wo seinerzeit das Görlicher Museum wertvolle Funde gemacht hat, wurden beim Ausheben des Grundes bei einem Haubba in geringer Tiefe Urnen gefunden, die leider vollständig zerdrückt waren, da über die Scherben wurden geklemmt.

\* Glasbüttel. Neben das Vermögen der Deutschen Brüderlichkeitshilfe, G. m. b. H. in Glashütte hat Konkurs eröffnet werden müssen, weil die Genossenschaft die zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe und ihrer Selbständigkeit erforderlichen Mittel nicht hat aufzubringen können. Der Plan, Teilschuldverschreibungen unter den Genossen unterzubringen, ist ohne Erfolg geblieben. Die ungünstige Konjunktur auf dem Uhrenmarkt läßt eine Rentabilität in absehbarer Zeit nicht erwarten. Der Absatz der vorhandenen großen Lager ist ungenügend. Mit Ablauf des ersten Halbjahrs 1925 erlischt die Haftpflicht der Genossen, die mit dem 31. Dezember 1924 aus der Genossenschaft ausgeschlossen sind, wenn bis dahin die Genossenschaft nicht aufgelöst ist. Das bedeutet nicht nur für die Gläubiger, sondern auch besonders für die ausländischen Genossen einen schweren Nachteil. Den ungefähr 3 Millionen Mark Schulden stehen Schwere und Lagerbestände in ungefähr der gleichen Höhe gegenüber. Es wird darauf ankommen, diese möglichst günstig zu verwerten, damit die Haftpflicht der über 3000 Genossen, die ungefähr 2,8 Millionen Mark beträgt, möglichst wenig in Anspruch genommen werden muß. Es ist bedauerlich, daß dieses, von der Deutschen Brüderlichkeitshilfe gegründete Unternehmen der Ungnade und Schwere der Zeit unterlegen ist.

\* Simbach. Bei den diesjährigen Stadtratswahlen wurden 4 Vertreter der bürgerlichen Parteien und 2 Kommunisten gewählt. Die Sozialisten hatten für die Kommunisten gestimmt.

\* Hattenstein. Am Montag vormittags in der 11. Stunde hat die schon vielfach gerügte Unsitte der Kinder, sich an fahrende Wagen und Automobile zu hängen, ein schweres Opfer gefordert. Ein etwa 10jähriger Schulknafe aus dem benachbarten Bischofshofen hatte sich trotz Warnung und Verbot ohne Wissen des betreffenden Führers an einen hier durchfahrenden Zwölfer-Lokomotivwagen zwischen Vorder- und Hinterachse an den Wagenaufbau gehängt und war in dieser Weise bereits eine große Strecke mitgeföhrt. Als der Wagenfahrer an einem Schaukasten vorüberfuhr, sah er in der Fensterscheibe das Spiegelbild des am Wagen hängenden Knaben. Er fuhr nun langsam über die Straße und schaute dabei nach dem anhängenden Knaben. In diesem Augenblick sprang der Knabe, anscheinend von Angst gepackt, herunter auf die Straße, kam dabei zu Falle und mit seinem linken Unterarm unter das rechte Hinterrad des Kraftwagens zu liegen, so daß ihm der Schenkel durch Überfahren vollständig zermalmt wurde.

\* Grimma. Zwei junge Schlosser aus Leipzig unternehmen eine Bootsfahrt auf der Mulde in zwei sogenannten Grönländern. Infolge einer ungeschickten Bewegung des Insassen kenterte das eine Fahrzeug und der Ruderer fiel ins Wasser. Als der weiter vorn fahrende Freund sich auf die Ruderstange des Bergungsfahrzeugs umwandte, rutschte auch dieses Boot und der Insasse fiel ebenfalls ins Wasser. Glücklicherweise war dieser das Schwimmen einigermaßen fundig, sodass er knapp das Ufer erreichte. Auf die Hilfe rufe des andern war der im nahen Bade des Schwimmvereins Neptun wellende Handlungsbereich Gey noch halb bekleidet ins Wasser getragen. Er wurde aber von dem Ertrinkenden umklammert und geriet selbst in Gefahr. Mit Auslastung aller Kraft konnte sich Gey aber frei machen; er erlaubte den Bergungsfahrten von hinten mit Axtelgriff und brachte ihn rückenschwimmend glücklich an Land. Der Gerettete war noch bei Bewußtsein. Gey hat schon einmal eine ähnliche Rettungstat vollbracht.

\* Leipzig. Straßenbabenstreik in Leipzig. Am Mittwoch früh ist das in den Werkstätten und Bahnhöfen der Großen Leipziger Straßenbahn beschäftigte technische Personal in den Auskünften getreten. Neben die Ursachen des Streiks, der bekanntlich vor knapp 3 Wochen verlängert worden war, weil die Urabstimmung keine genügende Mehrheit ergeben hatte, erschien der Teluron-Sachverständige von zuständiger Stelle: Das im Fabriksdienste der Straßenbahn beschäftigte Personal ist überwiegend im Deutschen Verkehrsverbund, das übrige Personal vorwiegend im Deutschen Metallarbeiterverband und im Verband der Maschinenarbeiter und Heizer organisiert. Die drei Organisationen boten vor mehreren Wochen neue Lohnforderungen eingereicht, aber die vom Arbeitgeberverband favorisierte Gemeinde mit den genannten Gewerkschaften verhandelt wurde. Diese Verhandlungen sind jedoch erfolglos verlaufen. Die Gewerkschaften haben daraus den gefürchteten Schlichtungsausschuß Leipzig angerufen, der die Streitigkeiten an die zuständige Bezirksdirektion in Dresden verweisen hat. Diese hat entschieden, daß für das Fabrikspersonal der für die übrigen Straßenbahner Sachsen bestehende Lohntarif anzuwenden sei. Gegen diese Entscheidung hatte das Personal vorweg an den Centralausschuk in Berlin eingezeichnet. Die Entscheidung war auf Freitag, den 19. Juni, vertagt worden. Das technische Personal erklärt hat, daß mit dieser Verlängerung nicht einverstanden und hat in einer Urabstimmung am Dienstag den sofortigen Streik beschlossen, der am Mittwoch früh in Kraft trat. Die Direktion der Städtischen Straßenbahn verlor mit allen Mitteln den Verkehr vorläufig noch aufrechtzuerhalten; bei längerer Dauer des Streiks wird aber mit Einschränkungen und Verkürzungen des Betriebstages zu rechnen sein.

\* Leipzig. Der süddeutsche Senat des Staatsgerichtshofs verurteilte den Angeklagten Hans wegen Vergehen nach §§ 5 und 7 des Republikanergesetzes und wegen Verbrechen nach § 7 des Staatstrafgesetzes zu drei Jahren Justizhaus und 300 Mark Geldstrafe. Ein Jahr und die Geldstrafe werden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

\* Rundfunkspielplan für Freitag, den 19. Juni.

Mitteldeutsche Rundfunk Dresden und Leipzig.

Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: Wellenlänge 454 m.

Allgemeine Tagesspielzeit.

7-7,30 Uhr abends: Vortrag des örtlichen Bezirkvereins Dresden: Ludwig Richter-Abend.

7,30-8 Uhr abends: Vortrag: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Robert Bruck, von der Technischen Hochschule, Dresden: "Ludwig Richter" (geb. am 29. September 1868, gest. 19. Juni 1884).

8,15 Uhr abends: Musikalische Darbietungen und Recitationen. Mitwirkende: Doris Walde-Dresden (Sopran), Johannes Paul-Dresden (Recitation), Dresden Streichquartett (Gräfin, Schneider, Stiphahn, Kropholler). Um Klavier: Ch. Blumer-Dresden.

Anschließend (etwa 9,45 Uhr) Preisbericht und Hochstells-Gesamturteil.

## Deutscher Rhein!

Dichtung von Heinrich Baumgärtel.

Oberpräsident der Oberrealschule zu Riesa.

Met.: Gaudamus igitur!

Wo im deutschen Vaterland frohe Bilder flingen,  
hört vom goldenen Strand des Rheines,  
von den goldenen goldenen Weinen  
preisen man und singen.

Wo auf steilem Uferrand Burgen sich erheben,  
wo des Neckars munter Wellen  
sich zum alten Rhein gesellen,  
grünen deutsche Sieben.

Deutsch bleibt du, der unser war schon vor tausend Jahren,  
den die Väter uns erwarben,  
für den unsre Väter starben,  
dich woll'n deutsch wir währen!

## Ein schweres Schachungsläß.

Gießen. (Funkspur.) Auf dem Wolff-Schacht bei Gießen ereignete sich gestern abend ein schweres Schachungsläß, von dem eine ganze Kameradschaft betroffen wurde. 2 Bergleute wurden getötet, andere schwer verletzt. Neben die Ursache ist näheres noch nicht zu ermitteln.

## Der Reichspräsident empfängt den Reichsbaudschuh für Leibesübungen.

Berlin. (Funkspur.) Der Herr Reichspräsident empfängt heute eine Abordnung des Reichsbauduschus für Leibesübungen, dessen Präsident Staatssekretär a. D. Wenzel dem Herrn Reichspräsidenten die berüchtigte Glückwunsche zum Amtsantritt ausprägt und sodann die Ziele und Aufgaben des Reichsbauduschus und der ihm angehörenden Organisationen darlegt. Der Herr Reichspräsident dankte in seiner Erwidерung für die Glückwünsche, gab seiner Beifriedigung über die bisherigen Erfolge des Reichsbauduschus für Leibesübungen Ausdruck und wußte seine Unterstützung für die vom Reichsbauduschuh verfolgten Ziele in Aussicht.

## Lebte Funkspur-Meldungen und Telegramme vom 18. Juni 1925.

### Reichspräsident und Aufwertung.

Berlin. (Funkspur.) Der Herr Reichspräsident wird am 29. 6. 1925 eine Delegation der Arbeitsgemeinschaft der Auswertungsorganisationen zur Entgegennahme ihrer Wünsche und Darlegungen zu dem Aufwertungsgesetz im Beisein des Justizministers empfangen.

### Brüsseler Bank

Brüsseler Befehl in Berlin.

Berlin. (Funkspur.) Nach einer Meldung der Börsenzeitung aus Wien ist nunmehr endgültig Befehlshaber Dr. Frank zum österreichischen Befehlshaber in Berlin ernannt. Der Minister dürfte morgen die offizielle Ernennung Dr. Franks bestätigen.

### Zurückweisung polnischer Tendenzen.

Berlin. (Funkspur.) Ein Warschauer Blatt bringt die Meldung aus Berlin, daß dem Reichswirtschaftsministerium 50 Millionen Goldmark zur Verfolgung gestellt werden seien als Unterstützung für die Industrie, die Schaden durch die bevorstehende Einfuhr nach Polen erleiden würde. Man bezeichnet dies in Warschau als Finanzierung eines etwaigen Polenkrieges. Die Nachricht stammt aus einer so sicheren Quelle, daß sie durch kein deutsches Demente erschüttert werden könnte.

Die Meldung ist von Anfang bis zu Ende frei erfunden. Ihre Tendenz liegt auf der Hand. Als Gipfel verantwortungsbereite Hebe muß es aber bezeichnet werden, derartige Nachrichten zu erfinden und dann noch zu behaupten, sie könnten nicht dementiert werden.

### Schülerabschluß.

Berlin. (Funkspur.) Heute Nacht erschob sich in der Nähe des Flora-Blases im Tiergarten der Schüler Gipfel aus der Weizenburgerstraße aus unbekannter Ursache.

### Untergrabung der Disziplin der Matrosenolden.

\* Paris. Der republikanische Verband des Senats hat heute eine Resolution angenommen, in der er gegen die verbrecherische Propaganda protestiert, die auf die Untergrabung der militärischen Disziplin unter den Matrosenolden abzielt. Die Resolution gipfelt in der Aufrufung an die Regierung, entsprechende Maßnahmen zur Bekämpfung der Urheber dieses Propagandafeldzuges zu ergreifen.

## Vermischtes.

Die Laube als Verkehrshindernis. Engländer lieben Lauben sehr; vielleicht weil die Laube so sommerlich, so großzügig und weich ist, und sich Gegenseite befannlich anzuleben. Deshalb konnte es auch nur eine Laube sein, die wegen ihrer halbtreppenartigen Kunststücke den Verkehr auf der belebten Straße London fünfzehn Minuten lang störte. Man bedenke, was fünfzehn Minuten Stillstand in der City bedeuten, bei dieser strengen Londoner Verkehrsregel! Hätte ein Denker irgendwo in schwinder Höhe gehangen und dort seinen häuerlichen Verlust ausgeführt, wäre es seinem Passanten eingefallen, loszuhängen, der aus dem Ausgang dieser gefährlichen Situation zu beobachten. So aber war es eine Laube, eine kleine schwarze Pusse, die dort oben eine artifizielle Schaustellung bot. Sie sprang von einem Fensterbrett zum anderen, während die Passauerme unten auf der Straße wuchs. Mit einem faulen Sohn war sie auf einem Balkon, konnte nicht vorwärts, nicht zurück. Die Erregung des Publikums war aufs äußerste gestiegen. Alles stand wie festgewurzelt, Kopf nach oben gerichtet. Die Straßenbahnen und Omnibusse mußten halten, die Menschenmenge wußt nicht, ob sie hinauf in die Höhe. Da, eine atemlose Stille entstand, man hörte nur die Herzen der Passanten klopfen, die Laube bereitete sich zu einem Wagnis vor. Drei Meter über ihr war der Dachvorsprung, den wollte sie erkringen. Sie duckte sich, stieg in die Luft und stand wieder fest. Die ungewöhnliche Spannung auf der Straße löste sich in jubelnden Beifall aus.

Provo, provo, Pusse, so lachten die Deutschen. Pusse abscherte den Appenz, indem sie mit einem kurzen, eleganten Satz vollends auf das Dach sprang und sich gravitätisch zurückzog. Jetzt konnte der Verkehr unten wieder seinen Fortgang nehmen, alles überließ sich wieder seinen Bewegungsorganen. Aber die Londoner waren auf der Laube gefallen. Sie als nationale Vertreter des Empire mußten doch wissen, daß eine Laube immer wieder auf ihre Höhe fällt.

# Die Finanzen des Großherzogs

nach dem Roman von Frank Heller mit Mady Christians und Harry Liedtke  
in der Hauptrolle. Freitag bis Montag: U. T. Goethestraße.  
Vorführungen: 7 und 9 Uhr. Sonntag ab 8 Uhr Jugendvorstellung.

**Tapeten**  
vornehme Wüster, großes Lager  
**Tapetenhaus Mittag**  
Wettinerstr. 20 — Berlstr. 17.

**Elektr.** Licht- u.  
Kraft-  
Anlagen  
im Kreise der Ueberlandzentrale Gröba  
Übernahme zur prompten Ausführung.  
Beleuchtungsgegenstände  
Glühlampen  
Installationsmaterial  
**Elektro-Motoren**  
in allen Größen lieferbar  
empfohlen  
Paul Emil Müller, Merzdorf  
bei Riesa — Telefon Riesa 606.

Achtung! Vorkriegsgeldbesitzer.

Wer besitzt noch alte Reichsbanknoten  
von 1000, 100, 50 und 20 Mk.?  
Besucht den

**Aufklärungsvortrag**

über die

■ Aufwerfung des Vorkriegsgeldes ■  
am Sonnabend, den 20. Juni 25  
im Hotel zum Stern.  
Um zahlreichen Besuch bitten

Deutscher  
Reichsbankgläubigerverband, Dortmund  
Landesgeschäftsstelle für Freistaat  
und Provinz Sachsen und Thüringen  
Leipzig, Thomaskirchhof 13.  
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Eintritt 50 Pf.

Erste Viehverfach.-Gefellschaft, m. vollkommenst.  
Einführung, beabsicht. die Errichtung einer

**General-Agentur**

in Riesa u. erh. Angeb. von qualifizierten Herren,  
auch wenn dieselben in der Verfach.-Branche noch  
nicht tät. gewei. sind, unter N 2738a an das  
Tageblatt Riesa.

Niclae Kaffee-Röftwerk  
**Adolf Bormann**  
Wettinerstr. 25 Berlstr. 444

Mischung „Moccafan“  
25 %, f. Bohnenkaffee, 75 %, Kaffee-Crème, volles  
Kaffee-Aroma, besser Crème für Bohnenkaffee  
das Pfund RM. 1,20.

**Steddenpferd-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Lotionseife für  
zarte, weisse Haut und blühend schönen Teint. Überall zu haben.  
Reichs-Apotheke, Stadt-Apotheke, Unter-Drogerie  
Dr. Büttner, Central-Drogerie O. Hörl, Web-  
Dro. A. B. Hennecke, Parfümerie Rud. Blumen-  
schein, F. W. Thomas & Sohn, Seifen-Spez.-Ges.

**Günstige Kaufgelegenheit.**  
Große Wohlen  
Frauen-Ledertuchslätzchen Städ 2.—, 2,50  
und 3.—  
Rinder-Ledertuchslätzchen Städ 1,50, 2.—  
kommen von morgen an zum Verkauf im  
**Geschäftshaus Ernst Mittag**  
Wettinerstr. 20 — Berlstr. 17.



## Gas-Vorträge und Schaukochen

Donnerstag, den 18. und Freitag, den 19. Juni  
und Montag, den 22. und Dienstag, den 23. Juni  
abends 8 Uhr

im Hotel Höpfner, Riesa.

Kostproben und Eintritt frei!

Praktische Vorführung  
der neuesten Apparate und neuer Sparmethoden,  
die das Gaskochen zum billigsten Kochen machen!

**Städt. Betriebsamt Riesa**  
An der Gasanstalt 4.

**Cierkhan Yrikkenberg**

**F. R.**

Morgen Freitag abend  
7 Uhr Aufstellung sämtlicher  
Kameraden, auch  
Abteilung Weida in Helm  
und Tuchroß am Geräte-  
haus in Riesa. Abnahme  
der neuen Tuchröste. Voll-  
zähliges Erheben ist  
unbedingt Pflicht.  
Der Kommandant  
Böhnl, Bedmitz.

21. 6. 2 Uhr Jod.-Fest

Täglich frische  
**Seefische.**  
Clemens Bürger.

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag

1. 2 Schlachtfest.

**Bezirks-Obstbauverein  
Pochra-Merzdorf.**

Villige Öfferten für Weinlässe und Sang-  
gürtel sind eingegangen. Bestellungen nimmt der  
Unterschreiter entgegen.

Am 19. Juli findet ein Vortrag mit praktischer  
Vorführung über „gründigste Saftbereitung“  
durch Herrn Obstbaubeamten Blaude im Gasthof  
Merzdorf statt. Besondere Einschätzungen geben  
noch an.

Weise, Vor.

**Wer zieht nach Radeberg?**

Viertägige in bester Lage Radebergs über eine  
schöne 5-Zimmer-Wohnung in 2. Etage und suche  
eine gleiche in Riesa.

**Wer zieht nach Leipzig?**

Viertägige in Leipzig über eine 4-Zimmerwohnung  
in 1. Etage, mit Küche, Gas, Badezimmer, zwei  
Keller und Suche in Riesa eine gleiche.

Gefl. Angebote erbittet

**Bewohntauschzentrale August Schneider**  
Bahnhofstraße 23 — Telefon 12.

Für die übersaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden  
unserer teuren Entschlafenen

**Dorothea Marianne Werner**

danken herzlichst

die tieftrauernden Eltern  
und Geschwister.

Oelsitz, den 18. Juni 1925.

**Kukiroten Sie schon?**

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?  
Hierzu gehören: 1 Packung Kukiro-Pfusbadi, 1 Dose  
Kukiro-Streupuder und 1 Schachtel Kukiro-Hühner-  
angen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark  
kosten, können Sie eine richtiggehende Kukiro-Fußpflege-  
Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe  
nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen  
Kukiro-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie,  
bestimmt aber in den nächsten:

Reichs-Apotheke, Schnellstr. 1, Ecke Hauptstr.  
Stadt-Apotheke, Hauptstr. 66  
Drogerie A. B. Hennecke, Hauptstr.  
Central-Drogerie O. Hörl



**Reisekoffer**  
großes Lager, sehr preiswert  
**Lederwarenhaus Mittag**  
Wettinerstr. 20 — Berlstr. 17.

Herrn abend Stadtparkkonzert.

### Vereinsnachrichten

Wimmen. Unter Kinderfest findet schon am 5. Juli  
statt. Kinder, welche daran teilnehmen wollen,  
sind bis zum 25. d. M. beim Vorstand zu melden.  
Bd. B. Wanderer. Sonntag 1/4 Uhr Versammlung  
Willkürverein Gröba. Sonnabend, den 20. Juni  
abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereins-  
lokal (Anter) betre. Fabrikuweihen. Um zahl-  
reiches Erstellen wird gebeten.

**Spiel- u. Sportabtlg. im Allg. Turnb. Riesa.**

Zu dem am Sonntag, 21. Juni, im  
Gasthof zu Pausitz stattfindenden  
großen Sommerabendball  
werden alle Mitglieder sowie Freunde  
der Turn- und Sportfeste, auch Gäste,  
herzlich eingeladen. Beginn 5 Uhr. Der Vorstand,

### Röderau.

Sobaldtätigkeitsverein Sächsische Gedächtnis-

**Sommer- u. Kinderfest**  
auf der gegenüber der Brauerei liegenden Wiese  
Sonntag, den 21. Juni 1925.

2 Uhr großer historischer Umzug durch den Ort.  
Von 3 Uhr an auf der Feiemiere Konzert, Kinder-  
wiele, Reigen und volkstümliche Unterhaltung,  
sowie großes Preis-Gesellschaftchen, Glücksrad usw.

Von 4 Uhr an

### grosser Festball

im Waldschlößchen.  
Hierzu lädt ein gebrätes Publikum von Stadt  
und Land ganz ergeben ein der Feierabend.  
Stellen zum Festzuge 1/2 Uhr.

**Sächs. Militärverein Gröditz und Umg.**

Bu univer am Sonntag, den 21. 6. 25 statt.

### 50jährigen Vereinsbestehens

laden wir die gesamte Einwohnerschaft von Riesa  
und Umgegend recht herzlich ein.

Großer Festztag, 2 Uhr Festzug.

Bei eindrückender Dunkelheit Feuerwerk.

Um Sonntag, 21. 6. 25, verkehrt ein  
Sonderzug von Riesa bis Gröditz; Abfahrt in  
Riesa 11.37 vormittags.

**Wie Seide glänzt...**

„Dein Haar und hat einen wunder-  
vollen Duft.“ Das verdanke ich Deinem  
guten Ratsherrn, nichts anderes als  
**Schaumpote mit dem schwarzen Kopf**  
zu verwenden. Schaumpote ist wirklich ideal in  
feiner Wirkung und leichter einfach in der  
Anwendung, jedoch muß man  
beim Einkauf darauf achten,  
daß man das richtige  
mit der Schutzhülle  
Schwarzer Kopf erhält.  
Ein Paket kostet  
20 Pfennig.



Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem

## Töchter der Wüste (Orient)

orientalische Filmwerk in 8 Akten. Farben: „Ein Affentheater am  
hoher See“ Freitag bis Montag: Zentraltheater Gröba  
Vorführungen: 7½ und 9 Uhr. — Sonntag ab 8 Uhr Jugendvorstellung



600 Jahrestag von Bad Ems.  
Das 600jährige Bestehen des Bades Ems wurde durch große Festlichkeiten begangen, deren Höhepunkt der Festzug am 11. Juni bildete.  
Unser Bild stellt die Verleihung des Stadtrechtes 1224 dar.  
Herrliche zu Pferde und Kavallerie. Im Hintergrund die Stadttürme.



Autorennen der Schauspieler von Bühne und Film.  
In nächster Zeit finden auf der Ausstellung Berlin Autorennen der Schauspieler von Bühne und Film statt, zu denen unsere bekanntesten und beliebtesten Darstellerinnen und Darsteller Rennungen abgegeben haben.  
Lee Parry, die bekannte Film-Diva am Steuer ihres 10-PS-Peugeot.

## Die neue Situation.

**BED.** Berlin, 18. Juni. Die Hinausschiebung der französischen Sicherheitsnote hat in den Berliner politischen Kreisen einigermaßen überrascht. Über die Gründe erfährt man, daß augenblicklich noch diplomatische Verhandlungen im Gang sind, die es wünschenswert erscheinen lassen, über den Inhalt der französischen Mitteilung Stillschweigen zu bewahren. Es scheint sogar der ganz eigenartige Fall vorzuliegen, daß die französische Note nach ihrer Überreichung an die deutsche Regierung noch in einigen Punkten abgedämpft wird. Selbstverständlich will über diese Dinge in den amtlichen Kreisen strengstes Stillschweigen bewahrt, aber in unterrichteten parlamentaristischen Kreisen will man sogar wissen, daß unangefochtene Korrekturen an dem französischen Dokument vorgenommen werden, da von der Aufnahme, die es in Deutschland finden wird, außerordentlich viel abhängt.

Lieber die neue Lage, die durch die Überreichung der französischen Note entstanden ist, wird man erst Anfang der nächsten Woche einigermaßen klar im Bilde sein. Am Dienstag würde Reichskanzler Dr. Luther die Parteiführer empfangen, um mit ihnen die Lage zu erörtern, und am Donnerstag soll bereits der Auswartungs Ausschuß des Reichstages einberufen werden, um Erklärungen des Außenministers Dr. Stresemann entgegenzunehmen.

Die italienische Antwort an die französische Regierung hat in Berlin große Beachtung gefunden. Man erinnert daran, daß die italienische Regierung großen Wert darauf legt, an den Sicherheitsverhandlungen teilzunehmen, daß sie aber erst ein wirklich ernsthaftes Stadium der Auseinandersetzung abwarten will. Die weitere Entwicklung der Dinge hängt also mehr oder weniger davon ab, ob Deutschland in der französischen Note die Voraussetzungen für weitere Erörterungen gegeben sieht, und ob die deutsche Antwort so ausfallen wird, daß man an die Einberufung der geplanten Sicherheitskonferenz denken könnte. Vorläufig hat es den Anschein, daß die deutschen Diplomaten die schwierige Aufgabe zufallen wird, die Verhandlungsmöglichkeiten zu sondieren und durch eingehende Vorberatungen eine geeignete Atmosphäre für Verhandlungen zu schaffen.

Im Reichstag spricht man davon, daß die Regierung Luther-Stresemann sehr komplizierte Verhandlungen mit den Parteien führen müsse, ehe sie in der auswärtigen Politik die erforderliche Mehrheit hinter sich vereinigen kann, die notwendig ist, um eine endgültige Entscheidung über die Haltung Deutschlands gegenüber der Sicherheits- und der Völkerbundfrage, zu ermöglichen. Die drei hinter der Regierung stehenden Parteien sind sich zur Zeit noch nicht einig darüber geworden, ob die gegenwärtige Außenpolitik der Regierung in den nächsten Wochen unverändert fortgesetzt werden kann, oder ob ein Frontwechsel notwendig erscheint. Diese parlamentarischen Unklarheiten sind zweitens darauf zurückzuführen, daß die Reichsregierung bisher noch nicht in der Lage war, ihren eigenen Standpunkt endgültig festzulegen. Aus diesen Gründen läßt sich voraussehen, daß der Zustand der außenpolitischen Krise noch monatelang anhalten wird, ehe die beteiligten Regierungen vollendete Tatsachen schaffen können.

## Politische Tagesübersicht.

**Deutscher Städteitag.** Am 22. Juni findet in Saarbrücken eine Sitzung des Vorstands des Deutschen Städteitages statt. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung ist die Erledigung der auf dem Deutschen Städteitag in Hannover gründlich beschlossenen Reichsstädteordnung vorgesehen.

**Der Kampf um die Getreidezölle.** Die Haltung der preußischen Regierung in der Frage der Zollpolitik dürfte auf die Entscheidungen des Reichstages einen großen Einfluß ausüben. Preußen hat sich für die kleine Zollverlagerung ausgesprochen, bekämpft aber ganz entschieden die von der Reichsregierung angestrebte Festlegung von landwirtschaftlichen Mindestzöllen. Es verlautet, daß auch das Zentrum, das am 20. Juni eine neue Vorstandskonferenz erhalten wird, die Mindestzölle scharf bekämpfen will. Was die Demokraten anstrebt, so werden auch sie wahrscheinlich für die vorläufige Zollregelung stimmen.

**Die neue Parteiführer-Besprechung beim Reichskanzler.** Reichskanzler Dr. Luther hat die Parteiführer bereits für Freitag zu einer Besprechung eingeladen, die aber möglicherweise vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann abgehalten werden wird, falls der Reichskanzler nicht pünktlich aus Düsseldorf in Berlin eintreffen sollte. Der neuen Besprechung mit den Parteiführern, die mit auffallender Belebtheit angelegt wurde, kommt insoweit erhöhte Bedeutung zu, als die Reichsregierung bestätigt, in der nächsten Woche eine Erklärung über den deutschen Standpunkt in der Völkerbundfrage abzugeben.



Gordon-Beneitflug.  
Die beiden britischen Ballonfahrer Norman und Wolan, die mit ihrem Ballon ins Meer flogen und von einem deutschen Schiff gerettet wurden.

**Die Verhandlungen mit der Militärkontrollkommission.** Wie wir hören, haben bereits die Verhandlungen zwischen den deutschen Regierungsspitzen und der interalliierten Militärkontrollkommission über die Durchführung der interalliierten Entmilitarisierung begonnen. Die Verhandlungen befinden sich aber noch in einem vorbereitenden Stadium, ohne daß irgend eine fachliche Stellungnahme von Seiten der deutschen Regierungsspitzen erfolgt wäre. Die sozialistischen Verhandlungen werden frühestens in der nächsten Woche beginnen können.

**Lord d'Abernon nach London berufen.** Der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, hat sich angeblich auf einen Urlaub nach England begeben. Wie wir jedoch aus diplomatischen Kreisen erfahren, ist der englische Botschafter von der englischen Regierung nach London berufen worden, um über die Stimmung in Deutschland zu den Fragen des Sicherheitspaktes und des Eintritts in den Völkerbund zu berichten. Lord d'Abernon wird sich mehrere Wochen in London aufhalten und erst im Laufe des Monats Juli wieder nach Berlin zurückkehren.

**Der Streik der städtischen Arbeiter in Kassel.** Der Kassel hinaus auch auf andere größere Orte des Hessisch-niedersächsischen Wirtschaftsverbundes übergetreten. So sind in Schmalkalden und Fulda die Gemeindearbeiter bereit in den Ausstand getreten, während in Bad Nauheim, Friedberg und Wetzlar der Streik am Donnerstag beginnen soll. Es besteht befürchtungen, daß sich der Streik über ganz Hessen-Kassel und einen Teil Oberhessens ausbreiten wird. In Kassel selbst ist die Lage unverändert. Die Straßenbahn hat den Betrieb vollständig einzustellen müssen. Den Zeitungen ist die Stromversorgung verboten worden, so daß morgen nur die Zeitungen mit eigenen Akkumulatoren erscheinen können.

**Eine Angeklagte des Gewerkschaftsrings über die Bollszollage.** Der Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände hat gestern abend eine Kundgebung gegen die Bollszollage veranstaltet.

**Wegen Belästigung der Reichsbahnbeamten verurteilt.** Der frühere völkische Reichsbahnabgeordnete Fahrtenhöft wurde vom Quedlinburger Schöffengericht wegen beleidigender Äußerungen über die Farben der Republik, die er im Wahlkampf am 1. Dezember 1924 getan hatte, unter Aufklarung mildender Umstände anstelle einer verwirktlichen Gefängnisstrafe von einem Monat zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Bulgariische Devisensicherer verhaftet.** Auf Anordnung des Staatsanwalts sind 80 hohe Bankbeamte und Devisensicherer verhaftet worden, weil sie früher Polen an ausländischen Devisen auf unerlaubtem Wege ins Ausland verschoben haben. Die Untersuchung steht fort.

**Die Beratungen in Gstaad.** Die vom Völkerbund einberufene Konferenz für die Kontrolle des Waffen- und Munitionshandels hat gestern ihre Arbeit abgeschlossen.

## Die Versorgung alter Soldaten.

**Berlin.** Der Haushaltsausschuss des Reichstages beschloß gestern zunächst den

**Hausbank des allgemeinen Pensionsfonds,** der Ausgaben über 1,2 Milliarden Mark vom Reiche fordert. Der Berichterstatter Abg. Gaberenz (D. Rat) fragt, wie weit die Regierung die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz, das Mitte Juni vorgelegt werden sollte, gefördert habe. Bis er hörte, habe sie im Augenblick im Reichsrat. Noch gebe es 8700 Rentgeldempfänger. Er bitte, diese bald unterschreiben. Weiter fragte Redner, wie es mit dem Gesetz über das Ruhegehalt für den Reichskanzler und die Minister sehe, ferner mit dem Gesetz über die Gleisstillung der Al- und Renteinhaber, über die Tropenzulage, der Sammelzuschlag, die Seezulage usw., mit den Zulagen für die Inhaber des Ehrenkreuzes von 1870/71, für die ihm zu geringe Summen ausgemoren erübrigen.

Seitens der Regierung wurde erklärt, die Minister würden jetzt auf Grund des § 35 des Reichsbeamtengeleches pensioniert. Die Troph. der Al- und Renteinhaber ist bereits dem Unternehmensaufsichtsrat übergeben. Er bitte, sie dort zu behandeln. Die Gleisstillung der Aufstellung der Pensionsgelehrten wird mit in der zweiten Novelle zur Verschmelzungsbauvorordnung vorgelegt. Die Novelle zum Pensionsgeley betreffend die Kriegsgeholtzler liegt dem Reichsrat vor. Die Kriegsgeholtzleinsatzzulage werde auch in dieser Novelle mit geregelt. Die Ehrenzulagen umfassen die Rentenentnahmen, die wegen Sicherheit gegeben wird, und die Zulage von 8 Pf. monatlich an die Inhaber des Ehrenkreuzes I. Klasse.

Abg. Brüninghaus (D. W.) beantragt, dem § 7 des Pensionsverordnungsgesetzes vom 21. Dezember 1920 folgenden Absatz hinzuzufügen:

**Pensionierte Offiziere,** die in der Zeit vom 1. August 1915 bis 31. Dezember 1918 im Sinne des § 8 Abs. 2 wieder Verwendung gefunden und dabei an Kampfhandlungen teilgenommen haben, erhalten außerdem einen Antrag zur Pension. Dieser Antrag (Kampfaufschlag) wird bis zur Erreichung des Kriegsvertrages neuwährt, der sich nach dem jeweiligen für die Kriegsgeholtzleinsatzzulage der alten Wehrmacht gelöste Zahl aus dem ruhegeholztäglichen Dienstentnahmen der Friedensstelle, nicht der Amtsstelle, ergibt, der Antrag der Offizier zur Zeit der Kampfhandlungen geweitet ist.

Der Antragsteller legt in einer Einschaltung um.

Das Reichsfinanzministerium hatte Bedenken auch gegen die Annahme der Einschaltung. Einzelne Punkte vorweg zu nehmen sei höchst nicht üblich gewesen. Wenn man den kriegsbeschädigten Offizieren Auflagen verschaffen wolle, sei zu prüfen, ob nicht auch den Mannschaften Verbesserungen zugutezuheben seien.

Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Regierung erworben habe, im Autun zu den Gehaltszehrungen auch die Beamten mit zu erhöhen.

Abg. Dr. Mumm (D. W.) fordert sich für die Altersrente von 1884/85 ein, ebenso für die Vermeidung von Märzen bei Beamten, die in ihrer Jugend um eines Unfalls willen pensioniert worden sind. Abg. Brüninghaus (D. W.) zieht weiterer Debatte seinen Antrag zurück und will diese Angelegenheiten bei anderer Gelegenheit, vielleicht im Kriegsbeschädigtenausschluß, auf Sprache bringen.

Um der weiteren Verhandlung wurde von Regierungssseite hervorgehoben, daß die Frage der

**Unterstützung des Versorgungsanwärter** die Regierung dauernd beschäftigt. Die neuen Bestimmungen, die jetzt dem Reichsrat vorliegen, enthalten eine Bestimmung, die die Länder und Gemeinden verpflichten soll, bei Neubesetzung von Stellen Verpflichtungen anzuheben. Die sozialdemokratischen Anträge bitten der Regierungsvorsteher abzulehnen, da die Regierung von sich aus im Bedarfsfälle die betreffenden Statistiken überprüft.

Angenommen wurde ein interkonsistenter Antrag, der die für Beamte ausgewandten Mittel dadurch vermindert, daß bei freiwerdenden Stellen in der Reichs- und in den Reichsstädten diese Beamten berücksichtigt werden.

Dann wurde der Pensionsetat für 1924 und 1925 beschlossen.

## Der Münchner Aslangrech

wurde am Mittwoch beschlossen. An der Aussprache an dem Amtstinentag beteiligte sich auch der Vorsteher des Internationalen Gewerkschaftsbundes Oudegeest-Amsterdam. Angenommen wurden Entschließungen für die Aufrichterhaltung des Amtstinentages, für die strenge Innehaltung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und betr. Änderung der Steuergesetze. Zum Schluß hielt Dr. Breuk einen Vortrag über den Wert der demokratischen Republik für den sozialen Gedanken.

## Der Aufwertungsausschuss des Reichstags

berendete am Mittwoch die erste Sitzung des Ausschusses über Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen. Im allgemeinen wurden die im Kompromiss vorgesehenen Grundlinien berücksichtigt. Am Donnerstag wird das Gesetz über Ablösung öffentlicher Anleihen besprochen werden.

## Auordnungen wirtschaftlicher Organisationen vom Reichspräsidenten empfangen.

(Berlin.) Der Herr Reichspräsident empfing gestern Abordnungen wirtschaftlicher Organisationen. Namens des deutschen Industrie- und Handelsrates war dessen Präsident Franz von Mendelssohn, die Handelskammerpräsidenten Grund-Breslau und Kaufmann-Stuttgart sowie Reichsminister a. D. Hamm, erschienen. Der Reichsbund war durch seine beiden Präsidenten Graf Falckenhayn und Dr. von Goldacker vertreten. Als Vertreter des Handwerks erschienen die Vorsitzenden des deutschen Handwerks- und Gewerbevereinigung, Ehrenmeister Blatz-Hannover, Generalsekretär Dr. Weule, der Vorsitzende des Reichsverbandes deutschen Handwerks Berlin, der Vorsitzende der Handwerkskammer Berlin, Lubert und der Generalsekretär Hermann. Später einigte sich der Herr Reichspräsident die Vertretung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandelsverbundes, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Heinrich Grünfeld und Dr. Neudorf-Berlin, Edmund Schaller-Barlottensburg, und Oberregierungsrat Dr. Tüburtius-Berlin-Lichtenfelde. Die verschiedenen Abordnungen übermittelten dem Herrn Reichspräsidenten ihre Glückwünsche zu seinem Amtsantritt und legten in längeren Ausführungen die Lage der einzelnen Zweige der deutschen Industrie dar.

## Ehrung des Andenkens Max Eyth's.

Unabhängig der diesjährigen Wandeerausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart besuchte der Vorstehende des Vorstandes der Gesellschaft am 15. Juni die Stadt Kirchheim und Teck, in der am 6. Mai 1886 der Gründer der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Max Eyth, geboren wurde. Am Anschluß hieran ludte er die Stadt Ulm auf, in der Max Eyth die letzten zehn Jahre seines Lebens verbrachte, und legte, um das Andenken des Begründers der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu ehren, einen Krans an seinem Grabe nieder mit der Inschrift: "Ihrem Begründer in dankbarer Erinnerung die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft 1885–1925."

## Das neue belgische Kabinett.

(Brüssel.) Das neue Kabinett setzt sich endgültig wie folgt zusammen:  
Ministerpräsident und Wirtschaft: Poulet (kath.)  
Ausbildungsangelegenheiten: Vanderwelde (Soz.)  
Ammes: Molin-Jacquemyns (liberale Tendenz)  
Wissenschaft und Kunst: Camille Guermans (Soz.)  
Justiz: Paul Thysseus (kath.)  
Finanzen: Albert Vanheren (kath.)  
Nationalverteidigung: General Retschens (liberale Tendenz)  
Eisenbahnen: Museele (Soz.)  
Öffentliche Arbeiten: Labouelle (Soz.)  
Landwirtschaft: van de Werve (kath.)  
Industrie und Arbeit: Mauters (Soz.)  
Kolonien: Carton (kath.)

## Die Sozialisten und das Kabinett Painlevé.

(Paris.) Die sozialistische Kammerfraktion, die bereits gestern vormittag über ihre Stellungnahme zum Kabinett Painlevé verhandelte, ist gestern abend wiederum zu einer Beratung zusammengetreten, an der auch 17 Mitglieder des Verwaltungsrats der Partei teilnahmen. Die Beratung, die bis nach Mitternacht andauerte, soll heute abend fortgesetzt werden. Von einigen Rednern wurde zum Ausdruck gebracht, man müsse einer Politik ein Ende setzen, die die Partei bloßstellte und schließlich sogar die Existenz der Partei in Frage stellen könne. Andere Redner, und diese schienen in der Mehrheit zu sein, hätten lebhafte Kritik gegen die Regierung Painlevé erhoben und besonders gegen die Finanzpolitik Gailloux. Sie seien der Ansicht, daß die Politik Painlevé nicht mehr der Politik entspreche, die am 11. Mai 1924 bei den Kammerwahlen gezeigt hätte, und hätten ihren Standpunkt vertreten. Die sozialistische Fraktion müsse eine Erklärung ausarbeiten und den anderen Gruppen des Kartells übermitteln. Diese Erklärung hätte zu bestätigen, daß man nur eine Regierung zu unterstützen beabsichtige, die ausschließlich das Programm des Kartells der Linken vertreten wolle.

## Französisch-spanische Konferenz.

(Paris.) Havas meldet aus Madrid, die erste Sitzung der französisch-spanischen Konferenz über die Marokkofrage habe gestern nachmittag stattgefunden. Nach dem ausgesetzten offiziellen Kommuniqué hat General Jordana auf Vorschlag der französischen Delegation den Vorsitz der Konferenz übernommen. Die erste Frage, die auf die Tagesordnung gesetzt wurde, ist die Überwachung und Unterdrückung des Waffenstillstands.

## Kunst und Wissenschaft.

**Salzwasser gegen Ermüdung.** Im Institut der Minen-Ingenieure in London berichtete Sir Social Court über außerordentliche günstige Erfahrungen, die in Bergwerken mit dem Genuß von Salzwasser gemacht wurden. Darauf ermußten Arbeiter einer Koblenzgrube, in der die Durchschnittstemperatur 27 Grad beträgt, und andere, die in einem Heizraum ständig in einer Temperatur von 35 Grad beschäftigt sind, nach dem Trinken von Wasser, dem vorher ein gehäuftes Koffeinfest Kochsalz beigemengt war, weniger leicht als nach dem Genuß von reinem Wasser. Eine ähnliche Beobachtung machte Prof. Reville von der Universität Birmingham, wie er mitteilte, wurden Bergarbeiter, die bei einer Temperatur von 38 Grad arbeiten mußten, auffallend rasch müde. Außerdem klagten sie häufig über Krämpfe. Nachdem man ihnen aber Wasser gereicht hatte, das auf 45 Liter 10 Gramm Kochsalz zugelegt worden waren, hörten die Krampfschmerzen vollkommen auf und die Arbeit wurde viel leichter ertragen als vorher.

**Weißer der Farbe.** Ein wahre Kunstgenuss bietet ein Monumen auf die im Verlage von G. A. Steemann in Leipzig erscheinende „Weißer der Farbe“, die jetzt in ihrem einundzwanzigsten Band eintrete, von dem uns das erste Heft schon zugesandt ist. Dieses altberühmte Unternehmen des Verlages, das keiner Empfehlung mehr bedarf, ermöglicht es jedermann, sich selbst die Schauspielkunst an einer guten Gemäldegalerie im eigenen Heim zu bereiten. Es hat wohl in den letzten Jahrzehnten kein großer Meister gelebt, mit dem uns diese vorzülliche Kunstschrift nicht bekannt gemacht hätte. Die ersten Bilder des neuen Jahrgangs sind wieder ein vielversprechender Anfang. Da ist zunächst ein reizender Mädchentyp von Ludwig von Bum-bach, in seiner treuerhaften Offenheit besonders glücklich aufgefaßt. Daraan eine farbige Innendekoration aus dem

von der Seite her. Die Delegierten beider Länder haben also im allgemeinen ihre diebstahlsgleichen Anstrengungen ausgetauscht. Sie haben sich gleichfalls für eine gewollte Verständigung zwischen den Vertretern der Sekretariate beider Länder und mit den diebstahlsgleichen Instruktionen ihrer Regierungen beschäftigt. Die Delegierten haben außerdem noch die technischen Sachverständigen im Hinblick auf eine endgültige Regelung der besonderen Punkte berechnet, die nach einem vorbereitenden Studium von der Konferenz in ihrer Sitzung am 18. Juni besprochen werden müssten.

## Zur Lage in China.

(Shanghai.) (Funkspruch) Es sind ähnlichen Verlauf zu nehmen, welches in der Befreiung bedeutungsvoller und unmittelbarer Forderungen zum Ausdruck kommt. Es scheint möglich, daß eine befriedigende Lösung erreicht wird, die die Zustimmung der chinesischen Regierung und der auswärtigen Mächte bedürfen würde. Am Abend fanden in Tientsin Kundgebungen gegen die Engländer und Amerikaner statt. In Danau wird der britische Postboten anstößig zurückgeworfen. Die chinesischen Behörden sind noch immer auf der Suche nach kommunistischen Agitatoren. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

## Bermisliches.

**Wiederbeschaffung in Königsberg.** In der vergangenen Nacht sind aus den Räumen der städtischen Gemäldegalerie acht Gemälde im Wert von etwa 50.000 Mark durch Einbruchsbüchse entwendet worden. Für die Wiedererlangung der Bilder hat die Stadt eine Belohnung von 1000 Mark ausgeschrieben.

**Explosion in der Hannauer Papierfabrik.** Gestern morgen 10 Uhr explodierte in dem Neubau der Hannauer Papierfabrik die neue Kraftstation. Das über 12 Meter große Schwungrad wurde vollständig zertrümmt; einzelne Stücke wurden in einem Umkreis von 100 Meter umhergeschleudert. Der Dachstuhl ist in die Luft geflogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, jedoch sind einige Verbrüderungen vorgekommen.

**Mordtat eines Sechzehnjährigen.** In der vergangenen Nacht schoss ein 16 Jahre alter Schüler der Oldenburger Ausbauschule seine Geliebte, eine 13 Jahre alte Schülerin, nieder, die das Verhältnis lösen wollte. Der Täter schoss sich darauf selbst eine Kugel in den Kopf. Beide wurden im hoffnungslosen Zustand ins Lecher Krankenhaus eingeliefert.

**Hingerichteter Mörder.** Aus Coburg geht uns folgende Funkspruchmeldung zu: Hingerichtet wurde heute früh 6 Uhr durch Schartrichter Neudel aus München im Hale des bayerischen Landgerichtsgefängnisses der 19-jährige Max Schneider aus Neustadt bei Steinwiesen, der am Osterfest in Neustadt seine Geliebte, die Töchterin Barbara Simon ermordet hatte.

**Mysteriöser Leichenumwandlung in Potsdam.** Ein mysteriöser Leichenumwandlung, der zunächst Anlaß für die Vermutung bietet, daß ein Mord verübt wurde, ist in Potsdam gemacht worden. Etwa 50 Meter südlich vom Lustschiffchen fand man in ganz flachem Wasser eine weibliche Leiche. Es handelt sich um die am 11. April 1906 in Köpenick im Kreise Weissenfels geborene Hausangestellte Frieda Frenzel. Die weiteren Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die Frenzel erst vor vierzehn Tagen nach Potsdam zugesogen ist, um eine Stellung im Hause Waisenstraße 48 anzutreten. Sie wollte am Sonntag das Rosengärtchen in Sanssouci besuchen, hat sich aber dann entschlossen, einen Spaziergang zu unternehmen, von dem sie nicht mehr lebend zurückgekehrt ist. Es wird von der Kriminalpolizei eine ganz bestimmte Spur verfolgt. Durch die Obduktion der Leiche sollen die näheren Umstände des Todes ermittelt werden.

**Volkszählung der DDR.** Unzählige Volkszählungen unternahmen in der Nacht zum Dienstag die Patrouillen der Fahndungsinspektion in Berlin eine Befragung aller derer, die in den öffentlichen Anlagen oder Bahnhofshallen übernachteten. Es wurden im ganzen 490 Personen gezählt, von denen 229 nicht in den Zählstellen aufgeführt worden waren. Unter den 229 befanden sich 13, die von den Strafbehörden gefangen wurden. Das das Ergebnis im Gegensatz zu dem anderer Streit ein verhältnismäßig geringes war, ist darauf zurückzuführen, daß die ungewöhnlich kalte Nacht die meisten abgehalten hatte, auf Bänken zu übernachten.

**Rundfunk im Sing-Sing-Gefängnis.** Auch bei uns ist jüngst von einigen Untersuchungsfangeneen der Wunsch geäußert worden, an den Unterhaltungen des Rundfunks teilnehmen zu dürfen; aber unsere vorsichtigen Behörden verbieten die Anlage eines Radioapparates, hauptsächlich um einen eindringlichen Verkehr der Gefangenen mit der Außenwelt zu verhindern. In Amerika ist man entgegen-

gekommen und hat jetzt sogar in dem größten amerikanischen Gefängnis, in Sing-Sing, die Anlage von Studio gestattet. Man will damit den in Einzelhaft befindlichen Häftlingen gehalten und dieser Strafe ihren größten Schaden nehmen. Alle Häftlinge, die über die nötigen Mittel verfügen, dürfen sich in ihren Zellen Radios anlegen lassen. Nach den Berichten New Yorker Blätter haben bisher 12 Inassen des Gefängnisses von dieser Freiheit Gebrauch gemacht, und in einer Rückfrage nach ihrer Erfahrungen ließen sie zugleich auch Apparate für Hörer in anderen Zellen legen, so daß jetzt bereits 70 Häftlinge die mannschaftslosen Freuden des Rundfunks genießen können. Hörer sind in den Einzelzellen verboten. Aber dafür sind in der Kapelle des Gefängnisses und in den anderen Versammlungsräumen der Gefangenen Rundfunkveranstaltungen angebracht, so daß der größte Teil der Häftlinge sich an dem New Yorker Radioprogramm erfreuen darf.

**Der Einzug der Todesschlange.** Die Wörter des New Yorker Bronx-Zoo haben 5 Stunden lang, in lange Gummirinde, Gummitaube und Gummidrausche geklebt, mit großen Schnüppchen vor den Augen, die Sammlung gefährlicher Schlangen in die Fänge gebracht, die bisher je nach Amerika gekommen ist. Unter den Reptilien, die auf diese Weise in ihre neue Wohnung eingezogen, befanden sich 18 "Todeschlange" oder Mambas, die ersten Tiere dieser Art, die die Vereinigten Staaten lebendig erreichten. Die Mambas sind die gefährlichsten Schlangen, die es gibt; jeder Biß ihrer Giftzähne wirkt tödlich, und sie greifen Menschen ohne jeden Anlaß an. Die Wörter, die durch ihre Kleidung geschützt waren, gingen den Schlangen mit großer Besen und Rechen zu Delikte und brachten sie nach der Ankunft. Unter den übrigen Schlangen, die ihren Einzug hielten, befanden sich riesige schwarze Kobras, Gabun-Viper, Kingcros-Viper und Kleinkobras von besonderer Größe. Als die neuen Gäste alle glücklich in ihren Behausungen waren, atmeten die Wörter erleichtert auf.

**Johann Strauss' erster Walzer.** Eine eigentliche Erinnerungsstätte an Johann Strauss veranstaltete in diesen Tagen eine Gemeinde von Strauss-Freunden in dem altenmodischen Zimmer eines altwienischen Häuschen in Salmsdorf bei Wien. In diesem Raum hat Johann Strauss' Vater den Sommer der Jahre 1811 bis 1818 zugebracht, in diesem Raum hat Johann Strauss selbst als blühender junger erster Walzer komponiert. Das heißt "komponiert" wäre ein wenig zu viel gesagt. Es waren eben nur ein paar winzige, ungeliebte periodisierte Walzertakte, die er aufzudecken brachte. Der Vater, dem die Stunde hierzu durch seine Tochter überbracht wurde, hielt das erste musikalische Produkt seines Sohnes in Noten fest, und nahezu vier Jahrzehnte später überraschte Frau Adele Strauss ihren Gatten mit der Durchsetzung dieser Komposition. An dieser Erinnerungsstätte sondert nun die rührende poetische Erzähler des Andenkens an Johann Strauss' ersten Walzer. Das Komponierquartett Tautenhain spielte den Meisters Walzer "Wiener Blut", und die Wirkung dieser schönen Melodie auf die Zuhörer war derart groß, daß nicht nur die Augen der Witwe Johann Strauss' und ihrer Tochter feucht wurden. Die Erzähler wurde dann in den ländlichen, ganz altwienischer Stimmung atmetenden Garten fortgesetzt, wo den Straußischen "Frühlingsstimmen" der "Genius Voic" die rechte Weile gab.

## Radfahrer und Touristen

Überwinden Ermüdung und erhöhen damit ihre Freude an den Schönheiten der Natur, wenn sie bei ihren Ausflügen das ideale Erfrischungsmittel: Kölnisch Wasser "Rheinkron" bei sich führen. Die praktische Taschenflasche kostet Mk. 0,70 (Originalflasche 1,60). Fordern Sie ausdrücklich das preiswerte Qualitätsfabrikat.

**Kölisch-Wasser  
„Rheinkron“**

Auskücher Schloß von dem Nachener Meister August von Brandis, eines der anmutigsten Beispiele des früheren Rokoko in Süddeutschland. Wilhelm Gröpler, zu seinen Zeiten fast unbekannt geblieben, ist mit dem Bildern der Münchner Pinakothek "Der Oppositor" oder "Im Wirtschaftergarten" vertreten; es nimmt die Atmosphäre seiner unendlich behaglichen, etwas genügsamen Zeit, die wir als Biedermeier bezeichnen. Vom großen Fenster sehen wir ein fabelfähiges Blumenstück, von Franz Brandis eine äußerst malerische Landschaft "Sonntiger Morgen". Den Schluß macht Max Lieber's farbenglänzendes Bild "Markt in Nürnberg". Das Werk bringt neben der reizvollen Einzelbeschreibung der Bilder und ihrer Urheber eine literarische Beilage: Das Bild im Bilde, eine interessante Planchette von Hans Vollmer über Thüringen einiger berühmter Bilder, die nur durch Abbildung auf anderen späteren Gemälden zu erkennen waren. — Zwölf solcher inhaltsreichen Hefte kosten im Jahresabonnement nur 36.— Mark, ein Preis, der in Hindernis auf die Höhe des Gebotenen und künftigeren Genusses, den diese Kunstschatz dauernd gewährt, mögig genannt werden muß.

**Ein Jubiläum der Deutschen Burschenschaft.** Aus Anlaß des 110. Jahrestages der Gründung der Deutschen Burschenschaft feierte die Jenische Burschenschaft eine würdige akademische Feier. Vom Germanenhaus zogen die Burschenschaften mit ihren Bantern und Chargieren zum Burschenschaftsdenkmal, wo der Sprecher einen großen Eichenkranz mit Schleifen in den Händen der Burschenschaften zu Ehren der Gründer niedergießte. Er feierte die Gründer als Männer der Tat mit heute seltenem Eifer und Mut. Er schloß mit einer Odeburg für Hindenburg, der zum zweiten Male unter Reiter sein werde. Die Burschenschaft wolle sein Held sein. Beim Feierabend in der Kollegientheater erinnerte Geheimrat Prof. Dr. Kümmel in seiner Predigt daran, daß die Burschenschaften aus dem Thüringischen Freikörper hervorgegangen sind. Die Burschenschaften sollen jederzeit bereit sein, damit sie, wenn der Staat wieder an sie ergehen sollte, sich einzelen können für das deutsche Vaterland.

**Zwei neue Elemente entdeckt.** Professor Stern machte in der letzten Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse der Preußischen Akademie der Wissenschaften die Bekanntmachung, daß es dem Regierungsrat an der Post- und Telegraphen-Akademie Dr. Walter Rödder und Dr. Ida Tade unter Mitarbeit Dr. Otto Bergs von dem Werner-Siemens-Laboratorium gelungen sei, zwei in der sogenannten Magne-Magnetum und "Thermum" erhielten. Durch die Auflösung dieser beiden, bisher unbekannten Grundstoffe bleiben auf der durch Mendelejew aufgestellten Grundtabelle von 92 Elementen nur noch drei Bläue frei.

**Umundien und die Rigaer Hellsbergen.** Noch herrscht völliges Dunkel über Umundien's Schicksal. Die verschiedenen Möglichkeiten werden erörtert, es besteht ein Hin und Her von Meinungen, für die es doch keine festen Anhaltspunkte gibt. So ist es keineswegs verwunderlich, daß gewisse Kreise den Versuch machen, auf offenen Wegen den Dichter zu verfolgen. Eine stark medial veranlagte Rigaer Dame, deren Sensibilität unter dem Einfluß der Gedanken an Umundien in hohem Grade erregt ist, will — wie die "Rigaer Kundschau" berichtet — in ihren Transzuständen Umundien mehrfach gesehen und gespürt haben. Nach ihren Angaben scheint Umundien darüber nachzudenken, ob er seinen Weg weiter fortsetzen oder zum defekten Flugzeug zurückkehren soll. Auf die Frage, warum er sich überhaupt vom Flugzeug entfernt, gibt das Medium keine Antwort, sondern schweigt einige Minuten ganz still. Dann beginnt es wieder langsam leise, kaum hörbarem Flüstertone zu sprechen: Ich sehe das Flugzeug, das gestern leicht geneigt war, heute wieder ausgerichtet; der Provestor scheint sich wieder zu bewegen, aber ein Defekt liegt noch vor, doch kann ich nicht feststellen, worin er besteht. Die beiden Männer sind sehr niedergedrückt. Sie schauen angstvoll zum Himmel — es ist, als ob sie einen schlimmen Wetterumschlag vielleicht erwarten. Jetzt schaut der eine durch sein Fernglas, er ist vollständig verunsichert, er gleicht mehr einem Tier, als einem Menschen. Umundien ist wieder aufgestanden, er zieht mit Schritten etwas ab und steht dabei. Der Mann im Schlitten, der vorhin nicht sichtbar war, da er ganz bedeckt war, hat sich aufgerichtet und auf die Seite gesetzt, er schaut zu Umundien auf, spricht aber nicht, sondern wartet auf seine Antrede. Umundien möchte gern einen hohen Berg besteigen. Er ist um ein bedeutendes Stück weiter als gestern, aber er ist von der getroffenen Richtung abgelenkt. Der Nebel ist noch dichter geworden, im Eis sehe ich etwas wie einen Fuß, einen langen, aber nicht geraden, sonderbaren Fuß. Es scheint überhaupt, als ob die Menschen auf einem Stück Eis ständen, das sich bewegen möchte, aber nicht kann. Auf die Frage, wo denn das andere Flugzeug sei, antwortet Frau O., daß sie es nicht sehe, dann vergibt einige Zeit in tiefster Konzentration und angestrengtem Suchen. Endlich erklärt sie: Ich habe es, es fliegt und ist gar nicht so weit von dem anderen entfernt, aber es ist eine so eigentümliche Art: solange die Flugzeuge sich im Bereich dieser Luft befinden, können sie nichts voneinander sehen. Das zweite Flugzeug ist sogar schon über das erste hinweggeflogen, ohne es zu bemerken; die unten haben es gehört, ohne sich aber recht klar darüber zu werden. Die zwei Menschen in dem Flugzeug scheinen besonders niedergedrückt, sie wissen offenbar gar nicht mehr, was sie eigentlich unternehmen sollen. Weit über Umundien vermag das Medium noch nicht auszusagen. Hoffentlich wird der Tag eintreten, an dem der Dichter selbst über seinen Weg berichten kann. Dann auch wird man erst darüber urteilen können, inwieweit man in Trance versetzte Medien ernst nehmen darf.

## Vom Sächsischen Sängerfest.

Beim Auszug der Sächsischen Sängerschaft am Dienstag, den 23. Juni nach dem idyllischen Meissen, wird in dem kulturbildenden Rahmen des Konzerts auch ein "Sterneneichen" von K. W. Streit aufgeführt, über dessen Entstehung man uns folgendes schreibt:

"Der Dresdner Lehrergesangverein plante eine frohe Zusammenkunft mit dem Bruderverein in Meißen. Man wollte die Schönheiten des Siedlenciner Parkes genießen. Über auch die Kunst sollte zu ihrem Rechte kommen. Käthe Preval kannte den Park schon als wunderbares Naturtheater. Daher war sie sofort bereit, dort eine Aufführung in Szene zu setzen. Was? Einzig Eigenartiges, Besonderes mußte es schon sein. Sie grubte. Wie wäre es denn, wenn man die Vergangenheit des Schauspiels selbst wieder lebendig werden ließe? Sie forschte und fand geeignete Momente zur dichterischen Gestaltung. Drei Bilder: Die alte Sage von der Entstehung des Namens — die Gründung der Martinuskapelle — die Glanzzeit des Schlosses am Anfang des 19. Jahrhunderts unter Dietrich von Miltitz, der die Familie Körner und andere bedeutende Persönlichkeiten oft als liebe Gäste bei sich nah. Drei Handlungen — zeitlich weit auseinander — und doch

## Gelöste Ketten.

Roman von Hedwig Nicolay.

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Ja, ich weiß es aus authentischer Quelle. Baron Lisar soll in letzter Zeit völlig stumpf geworden sein. Er lämmert sich um nichts mehr, selbst nicht um seine beiden Hennepferde, die ihm doch sonst so ans Herz gewachsen waren. Eines davon ist ihm übrigens schon vom Hof geholt. Sein Schwiegersohn hat alle Angelegenheiten des Barons, soweit ihm bequem ist, in die Hand genommen; Schmollau wird öfter flüchtig in der Gegend.“

"Das sind ja ungemein bedauerliche Zustände."

Die Bemerkung der Gräfin sah Schliebniz als eine Aufforderung zum Weiterreden über das angeregte Thema auf.

"Baron Lisar verläßt fast nie mehr das Zimmer und seine einzige Passion ist der Wein. Verlebt mit seinen früheren Gebrünnungen hält er nicht mehr an, es geht ihm wie dem sinkenden Schiff, das die Platten verlaufen.“

"Demnach muß der alte Herr recht gebrechlich und elend sein. Ist denn niemand da, der sich das Einfamia annimmt?"

"Doch, gnädige Gräfin. Der Pfarrer seines Patronats, welcher die Tochter erzogen hat, hielt es für Menschen- und Christenpflicht, sich nach ihm umzusehen, aber auch er ward nicht vorgelassen, obgleich Lisar in letzter Zeit oft religiöse Anwandlungen haben soll. Aber als der Pfarrer es klärlich doch wagte zu ihm einzubringen, nahm der Alte das erste Beste, natürlich eine Weinsflasche, um sie als Wurzelschopf zu verwenden."

"Und der Pastor," fiel Hans Bettom lachend ein, "sag'st natürlich vor, wie weit und David zur Pietät zu gehen?"

Dieser Einwurf entlockte dem Berichtenden ein Lächeln, welches sein Gesicht mit dem scharfgeschnittenen Profil anziehend und jugendlich machte.

"Ganz recht," mischte er. "Seitdem lämmert sich niemand mehr um ihn. Seine Tochter weiß anstreinend nichts von dem jämmerlichen Zustand des Vaters, es würde doch so natürlich das zu seiner Pflege herbeileiten. Leidergens habe ich kurzlich in Berlin Gelegenheit gehabt, die junge Baronin von Schmollau zu besuchen. Ich wurde durch meinen Schwager Norden in einen Kreis eingeführt, in dem sie verlebt und ihr vorge stellt. Sie ist eine beeindruckende Persönlichkeit, ihre Würde und Haltung imponierte jedem, aber ihr Wesen frappierte mich, es ist fast wie eine Winterslandschaft."

Ulrich Burgmeister war bei Kenntnis des ihm so überaus kurzen Nortens' tödlich erschrocken zusammengezuckt. Schmerlich leuchtete sein Auge auf wie im jäh emporquellendem heißen Empfiebern. Mit seiner Gemahlin war es nun völlig vorbei. Sein Herz schlug qualvoll und sein Blick umloste sich; die Blicke lagten auf der Zahl bekannten eines Kochsalzes,

ein Ganzes? Die Verbindung glühte in der Gestalt der Histrinde, die sich K. W. Streit im ersten Bild als Schlossherrin gebracht hatte. Zugleich war so als Abschluß durch einen Aussblick in die Zukunft eine Verklärung der Ideen und Gedankengänge in der Zeit der Freiheitskämpfe mit der Gegenwart gegeben. Dadurch wurde das Stück mit besonders eindringlicher Kraft an die Herzen der Zuhörer.

In K. W. Streit nun stand K. W. Streit, den Dichter, der

den Entwurf ausgestaltete, mit markigem Wort und scharfem Strich die Charaktere zeichnete und das Ganze univoc mit verklärender Poetie, geboren aus der Schöpferkraft

erachteten Dichterkunst.

Die Uraufführung fand statt am 21. Juni 1924 unter der Regie von Käthe Preval. Orchestermusik und Chorgesänge des Dresdener Lehrergesangvereins umrahmten die einzelnen Bilder. Von künstlerischen Kräften wußten mit Käthe Preval, K. W. Streit, Eric Heile; vor allem hatten sich Angehörige des Dresdener Lehrergesangvereins und Dresdener Freiheit zur Verfügung gestellt.

Die zahlreichen Zuschauer und die Presse sollten der Dichtung wie der Aufführung reichen Beifall. Lange noch blieb die Erinnerung an die schönen Stunden nach in allen, die sie erlebt hatten.

## Gerichtssaal.

Wegen Totschlags verhandelte das Dresdenische Schwurgericht am Mittwoch gegen den 1899 geborenen, in Dresdenisch wohnhaften Buchdrucker Georg Rudolf Bräuer, der beschuldigt wurde, am 27. März d. J. unmittelbar nach der Niederkunft seiner Frau den neugeborenen Knaben in einem Küchenmesser ertränkt zu haben. Bräuer war im allgemeinen gesund, er will zwar nicht aus Not gehandelt haben, doch hatte er auf Mord noch eine Bestrafung in Höhe von 120 Mark zu leisten und gegen 60 Mark vereinbarbare Belohnung des Buchdruckerverbandes mit verbraucht, zudem wollte er sich auch elektrisches Licht in die Wohnung legen lassen. Zur Zeit der Tat verdiente er 28 Mark pro Woche, seine als Mäherin mit täglicher Oberfrau 15 Mark wöchentlich. Die Ehe war im Februar 1921 geschlossen worden, bereits im Mai nächsten Jahres wurde ein Kind geboren. Als im April vorigen Jahres die Frau erstmals geboren, lag das Kind auch tot im Eimer, die Gebammte habe damals beim Standesamt eine Totgeburt angemeldet und nach des Angeklagten Vorstellungen diesmal eine Sturzgeburt vermieden sollen. Unlängst des im März begangenen Verbrechens wurde der vorsjährige Fall nachträglich noch mit erörtert. Bräuer ließ sich insofern ein Schuldbeweis nicht führen. Bräuer wurde wegen Totschlags unter mildester Umstände zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kammergerichtsgericht in Rundfunkprozessen. Vor dem Kammergericht als Berufungsinstanz wurden gestern die Klagen von Gerhart Hauptmann und Hugo von Hofmannsthal gegen zwei Rundfunkgesellschaften verhandelt. Die Rundfunkgesellschaften waren vom Landgericht zu Schadensatz verurteilt worden, weil sie zwei Werke der Käfiger ohne Genehmigung der Autoren aufgeführt hatten. Außerdem wurde ihnen das weitere Senden der Werke durch einstweilige Verfügung untersagt. Die Rundfunkgesellschaften hatten dagegen Berufung eingelegt. Das Kammergericht kam in beiden Fällen zur Verwerfung der Berufung.

## Reinekes Fleischköpfe.

Fuchs, du hast die Gans gestohlen. In diesem bekannten Kinderlied kommt die Raubfahrt und Tücke Meister Reinekes treffend zu Ausdruck. Besonders in der jetzt beginnenden Sommerzeit, wo das Getreide hoch steht und alle Feldfrüchte der Reise entgegenstehen, findet er überall auf dem Felde gute Deckung und reizliche Gelegenheiten, seinen Diebesglisten nachzugeben. Reineke samt seiner ganzen edlen Sippschaft trage ein Kleid, das seinem Rückertum in der alsvorstelligen Weise zu Höhe kommt. Die Färbung, ein sahles, graues Rot, das der Bodenfarbe völlig gleicht, paßt ebenso zum Laubwald wie zum Nadelholzgebäude und ist für die Weiden wie für das Feld gleich geeignet.

Seine Jagd gilt allem Gitter, vom jungen Reb bis zum Löwen herab, besonders aber den Häuschen, die den Hauptteil seiner Nahrung bilden. Seine Kindlingspeise ist der Hasen, den er in dieser Jahreszeit, im hohen Korn gezaubert, leicht beschleichen kann. Ferner plündert er nicht allein

Er zog sein leidenes Lachentuch hervor und fuhr sich, wie jemand dem plötzlich zu heiß wird, mehrmals über das Gesicht. „Kennen Sie nicht auch die Baronin Ulrich? Ist mir doch, als hätten Geschäfte Sie im letzten Frühjahr öfter in die Höhle des alten Törls geführt?“ fragte Graf Herbert mit seinen klugen Augen, in denen sich reizes Interesse für Welt und Menschen spiegelte, den Hausherrn ahnunglos ansehend. „Ja, ich kenne sie“, erwiderte dieser kurz, soviel ruhige Festigkeit in die Stimme legend, wie er in diesem Moment auszubringen vermochte. Eine heiße Röte zog ohne daß er es hindern konnte über seine Stirn.

Dem Fragenden fiel das verdeckte und erregte Wesen des Freundes wohl auf, allein seine Verwunderung darüber wich alsbald der Erkenntnis, daß Ulrich, der ja im Grunde noch Patient war, vielleicht das Schwirren der Stimmen oder auch die Unterhaltung selbst, zu sehr angriff, aber seltsam war es immerhin.

Gräfin Ulrichs Auge ruhte mit heimlicher Sorge auf ihrem Sohn.

„Auch mir ist die Baroness bekannt,“ sagte sie ernst und ruhig. „Bei den Höflichkeiten im letzten Winter, welchen ich Ulrich zu lieb bewohnte, wurde mir die junge Dame von ihrem Vater vorgestellt. Unsere beiden Familien haben in früheren Zeiten Verleih gepflogen, der aber schon mit dem Tode der Baronin Eugenie seinen Abschluß fand. Brigitta von Törl, deren ungewöhnliche Schönheit und ihr natürliches ungeliebtes Wesen — beides Erbteile von ihrer armen Mutter, — mich sofort bestreikt, habe ich herzlich lieb gewonnen, umso mehr als es zu bewundern ist, wie sie sich unter dem vaterlichen Einstuß so vollkommen nach ihrer Eigenschaft entwickeln und ihre Individualität wahren konnte.“

Graf Herbert kannte die Vorliebe der Gräfin, mit edlem Sinn die Vorzüge anderer zu offenbaren, wie der Wind, der den Wohlgeruch der Blumen nach allen Weltgegenden trägt.

„Mit fel beim Anblick der Baronin Schmollau ein Wort ein,“ sagte er darauf, „das ich förmlich irgendwo gelesen habe. „Sahst Du nie die Schönheit im Augenblick des Lebens, niemals hast Du die Schönheit gesehn.“ Die Baronin schien mit einer glücklichen Frau zu sein, denn während des ganzen Abends ging nicht ein einziger Mal ein Lächeln über ihr so anziehendes Gesicht und als ganz besonderer Vorzug kann ich es mit annehmen, daß sie mit gegenüber den kalten Stola, mit dem sie sich gegen jeden Wappnet, fallen ließ. Ich schreibe dies dem Umstand zu, daß ihre Heimat so nahe bei meiner Bestellung liegt. Ich habe mich längere Zeit mit ihr unterhalten und ich muß sagen, daß ihr Weib einen rührenden Eindruck auf mich machte.“

„Sie ist die Einsamkeit gerodet und mag sich im Strand der Großstadt nicht behaglich fühlen,“ warf Komte Margot ein.

Der Bruder nickte, aber es lag doch nicht wie Aus-

druck aller auf dem Boden brillenden Vogel, indem er über und Jung und womöglich auch die alten Vogel verabscheut. Er schwimmt durch Sumpf und Moor, um den auf dem Wasser brütenden Vogeln beizukommen. Zur Nachtzeit schleicht er in einzeln gelegene Bauernhöfe und zieht das Geißgäbel. In Gärten und Weinbergen ist er ein hässlicher Vogel. Dort singt er Deuschreden, Blattläuse und deren Larven, Wegenwürmer, oder er sucht süße Birnen, Blaumen, Trauben und andere Beeren. Überhaupt lebt Reineke in dieser Jahreszeit, als führt er bei den Fleißtöpfen Kapriole.

Weiter Reineke ist bei den Jägern ungern verhaft; deshalb ist er das ganze Jahr hindurch vogelfrei; für ihn gibt es keine Schonzeit. Man schlägt, singt, vergisst ihn, gräßt ihn aus seinem Bau, holt ihn mit Stäben und Sonnen aus der Erde heraus. Kurz, man sucht ihn auf alle mögliche Weise zu vertilgen. Von seinen vielen Sünden kann Reineke freilich nicht freigesprochen werden, und die Freundschaft zwischen ihm und dem Jäger ist begreiflich; denn Reineke hat in der Tat recht, wenn er ihn den „Freiheim, Gauner, Strolch und Tagedieb Reineke“ nennt. Im Flur und Feld aber bringt er, besonders durch die Vertilgung von Mäusen mehr Augen als Schaden, und deshalb trifft auch der nichttagende Landwirt für ihn ein.

Kein anderes Tier genießt solchen Staub wie Reineke als Sinnbild der List und Verschlagenheit. Ihm röhmt das Sprichwort, ihm preist die Sage, ihm verbürtigt das Gedicht. Hunderthalb durch Wort und Bild gezeichnet, lebt er in jedermann's Anschauung. Bereits in den Tierfabeln des Mittelalters sowie in dem im 15. Jahrhundert verfaßten Gedicht „Reineke Fuchs“ tritt er als Urtypus der Schläue und Verschlagenheit eine große Rolle. Auch in der japanischen Tierfable nimmt er eine hervorragende Stelle ein.

Das berühmteste Denkmal aber hat ihm Goethe in seinem großen Gesang „Reineke Fuchs“ gesetzt, in dem alle seine hunderthalb Tücken und Schändtaten in ergötzlichen Bildern geschildert werden. Der Weisgewandte weß sich aber immer mit unglaublicher Bereitsamkeit und Verschlagenheit von allen Anklagen loszuwindeln und wird obendrein vom König Nobel zum edlen Baron und Geheimen Rat und schließlich zum Kanzler des Reiches erhoben.

Gs.

## Die erste Bedingung

für jede gut geleitete Küche ist die Verwendung bester Zutaten für die Bereitung der Mahlzeiten.

Aus diesem Grunde ist

### Dr. Oetker's „Gustin“

in der einfachen sowie feinen Küche allgemein beliebt. — Der Gebrauch von Dr. Oetker's Gustin ist außerordentlich vielseitig. Man nimmt Gustin, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken. Außerdem bereitet man mit Gustin Puddings, Cremes, Suppen, Kuchen, Torten, Milch- und Fruchtkommiss, ideale Kinderspeisen und Krankenspeisen aller Art.

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Sie kaufen Dr. Oetker's Gustin in „Originalpäckchen“ mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ zum Preise von 33 Pf., in allen einschlägigen Geschäften.

Besondere „Gustin-Rezepte“ erhalten Sie kostenlos ebendaselbst oder, wenn vergriffen umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

„Es ist zu bewundern, weshalb ihre Wahl auf diesen jedoch so untypischen Schmollau gefallen ist,“ meinte er nachdenklich.

„Ich weiß genau, daß ihr aus diesem Schritt kein Vorwurf zu machen ist,“ beruhigte sich Gräfin Ulrike mit warmem Stimmenlang zu verteidigen. „Sie handelt nach einem höheren Willen, dem sie sich trauriger Umstände wegen fügen mußte.“

„Das erklärt freilich alles,“ bemerkte Schliebniz verständnisvoll.

Ein flüchtiger Blick auf ihren Sohn belehrte die Mutter, daß es höchste Zeit war, das Gespräch abzubrechen.

„Sollten Sie der Baronin wieder begegnen, Graf Schliebniz, so bitte ich Sie herzlich, ihr die rodmischen Grüße aus meinem Hause übermitteln zu wollen.“

Der Angeredete verneigte sich zustimmend und verbindlich.

Mit der Gewandtheit, die seingebildeten Frauen so eigenmäßig ist, beugte Gräfin Burgmeister jeder weiteren Bekanntmachung kurz vor, indem sie mit haushaftlicher Würde die Tafel aufhob.

Sichtlich angetanzt zog sich Ulrich auf kurze Zeit zurück, während sich die übrige kleine Gesellschaft im Wintergarten erging; die buntfarbigen Blumen, welche die Wege säumten, liegen Schnee und Eis und die winterliche Kälte draußen völlig vergessen.

Als sich den Wandlinden nach einer Zeit die schlanke Gestalt des Hausherrn, der auf einen Stock gestützt den schwachen Fuß ein wenig nachschleppte, wieder aufgerichtet hatte, begab man sich in den anstoßenden Salon, um den Rest des Abends sich an den Kultus zu erfreuen.

Ohne eine Aufforderung abzuwarten, setzte sich Margot Schliebniz unbefangen an den Tisch und prahlte. Ulrich nahm die Seide zur Hand, deren Singen sonst so wunderbar auf sein Gemüt wirkte und Unbestimmtes, Ahnungsvoles, für das er keine Erklärung fand, in ihm weckte, die aber in dieser schweren Zeit seines Lebens ihm keinen Frieden zu bringen vermöcht hatte, und bald flossen die Töne von Sophie Konzert weich und getragen durch den Raum.

Die junge Dame war über das Notenblatt hinweg von Zeit zu Zeit einen verschleißen Blick auf Ulrichs entrückte Lippe. Warum war nur in letzter Zeit sein Antlitz so bleich und sein Auge so trüb, fragte sie sich. Waren es nur die Folgen des langen Zimmerarrestes oder hatte er irgendwelchen Kummer? Wenn sie ihn doch fragen durfte.

Sie ahnte ja nicht von der lebensforschlichen Liebe, die in seinem Herzen brannte und sich darin verlor, sie wußte nicht, daß bei den süßen Klängen, die aus der tiefsten Empfindung seine Seele so meisterhaft hervorwollen, ein Bild vor seinem Geiste aufgezogen war, daß dieses um ihn herum in Rauch verzankte.

Die Leidenschaft, kann man es nennen?

## Unrichtige Freimachung der Briefsendungen nach dem Auslande.

Obwohl die Offenheit wiederholt auf die richtige Freimachung der Briefsendungen nach dem Auslande aufmerksam gemacht worden ist, werden solche Briefsendungen immer noch in großer Zahl ungerechtfertigt freigemacht zur Post gegeben. Die wichtigsten Gebühren für Auslandbriefsendungen seien daher nochmals angeführt:

Briefkarten, einfache mit Antwortkarte	15 Pf.
jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn,	30 -
einfache mit Antwortkarte	10 -
Briefe bis 20 Gramm jede weiteren 20 Gramm (Meistgewicht 2 Kilogramm),	25 -
jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn bis 20 Gramm jede weiteren 20 Gr. nach Tschechoslowakei	15 -
nach Ungarn	10 -
Drucksachen für je 50 Gramm nach Ungarn für je 100 Gramm jedoch Börsdrucksachen bis 50 Gramm (Meistgewicht 2 Kilogramm); jedoch für einzelne veränderte, ungeteilte Druckbände 3 Kilogramm.	5 -
Geschäftsbücher für je 50 Gramm aber mindestens 25 -	
nach Ungarn für je 100 Gramm aber mindestens 20 -	
(Meistgewicht 2 Kilogramm).	5 -
Warenproben für je 50 Gramm nach Ungarn für je 100 Gramm aber mindestens 10 -	
(Meistgewicht 500 Gramm).	5 -
Utzustellgebühren für Briefsendungen aller Art	60 -

## Amtliches.

Freitag, den 19. Juni 1925, nachm. 3 Uhr sollen im Gasthaus zu Jägerthal 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 aldeutsche Wanduhr, 1 Kochkessel, 1 Waschtisch, 1 Wäscheschränk und 2 Schränke versteigert werden.

Riesa, am 18. Juni 1925.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Großenhain wird die Dorfstraße in Wölkau wegen Aufbringung von Massenschutt vom 19. bis 24. Juni für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Streunen und Roselik verwiesen.

Das unbedingte Betreten des geworfenen Weges wird nach § 366<sup>o</sup> des Reichsgesetzes bestraft.

Der Bürgermeister.

Krankenwärter

geschult, mit besten Kenntnissen in der Physiologie möglichst unterrichtet, für 1. Juli 1925 für unter Stadtfrankenhause geladen. Meldungen ungedeckt unter Beifügung von Zeugnisabschriften und unter Angabe der Gehaltsansprüche an unter Wohlfahrtsamt — Rathaus Zimmer 3a — erbeten.

Stadtrat Oberh., am 17. Juni 1925.

Der Plan über die Auslezung eines Fernsprech-Gesetzes in Mercadorf bei Riesa liegt beim Postamt in Riesa vom 25. ab 4 Wochen aus.

Dresden-R. 6. 15. Juni 1925. Telegrafenamt 2.

gleitung wirksam unterstützt, wirkte mächtig auf das kleine Publikum.

„Ist die Musik von eistem Klang, so klingt die Seele mit“ bemerkte die Gräfin Mutter, als der letzte Ton verströmte war.

„Herrlich! Superbe, Ulrich! Sie haben vollendet gespielt.“ applaudierte Herbert Schlebniz.

„Aber Du, Margot, hättest an manchen Stellen mehr Weise und Feuer in Dein Spiel legen sollen.“ kritisierte er die Schwester freundlich.

„Du magst recht haben.“ nickte diese ungekränkt. „Ich weiß, daß es mir oft an Eleganz mangelt, und weiß auch, daß Feuer und Leidenschaft beim Spiel ebenso wenig wie im Leben fehlen dürfen, sonst wird das eine wie das andere langweilig. Aber,“ sie seufzte leicht, „das gerade ist es, was mir schwer fällt, ich bin ein zu prosaisches Geschöpf! Wenn ich auch gelegentlich einen Anlaß nehme um mit einer höheren Schwung zu geben, so vermag ich es doch nicht, mich auf der Höhe zu behaupten.“

Rometsch Schlebniz hatte mit diesen Worten sich und ihr Spiel treffend charakterisiert, aber die Liebenswürdigkeit ihrer Witze wollte es nicht gelten lassen.

„Gnädigste Rometsch,“ sagte Ulrich verbindlich, „erst Ihre ausdrucksvolle Begleitung hat die Wirkung meiner Geige voll zur Geltung kommen lassen; hätte ich nicht eine so geübte Partnerin in Ihnen, ich würde nicht halb das geleistet haben, was Herbert an meinem Spiel lobt. Sie lieben wie ich das Weisse, das zum Herzen sprechende in der Musik, daraus entsteht der harmonische Zusammenhang unseres Spiels. Alle Schwierigkeiten, die mir bei Spohr erwartet wurden, verschwanden, weil Sie mich unverzerrt mit sich fortzogen.“

Es war nur eine einfache Höflichkeit, aber Margot hörte beglückt etwas anderes heraus. Ein süßes Lächeln und ein feines Erröten verschönte ihre Büge auffallend, die matten Augen erhielten plötzlich Glanz.

Ihre Verbindlichkeit legt Ihnen ein Wind über die Augen, Graf Burgmeister,“ erwiderte sie abwehrend, „oder Ihre Ritterlichkeit verkennt abschließend den eigenen Wert. Aber darin stimme ich Ihnen vollkommen bei,“ fuhr sie lebhaft als sonst ihre Art war, zu sprechen fort; „ich mag in der Kunst weder die sorgierte Heiterkeit noch die Trubel in ihrer höchsten Potenz. Mein Genie ist die ebene Mittelstraße, eine rein überzeugte Sentimentalität, die eine Brücke vom Großmutter zum Trauer bildet. Ein sanftes Magie, das in wehmütigen Akorden ausfliegt, greift unter allen Umständen ebenso mächtig an das Gemüt, als eine rein abgelöste Landschaft, in welche die Nostalgie eine poetische Herbststimmung zu zaubern wußte.“

„Das ist mir aus der Seele gesprochen, liebe Margot.“ nickte Gräfin Ulrike, als die junge Dame schwieg. „Ihre Ausfassung der Kunst im allgemeinen ist auch mein Glaubensbekenntnis darin. Alle Kunst ist nur dann echt, wenn sie vom Herzen kommt und zum Herzen bringt.“

## Sport, Spiel, Wandern.

### Gaufruenturnfest in Weida bei Riesa am 28. Juni.

Der 8. Niedersachsen (14. Kreis D. Z.) hält am 28. d. M. im Stadtteil Weida sein erstes Gaufruenturnfest ab. Von dem, 7.30 Uhr an werden sich die Turnerinnen und Jugendturnerinnen im Gesamtkampf und volkstümlichen Dreikampf messen. Anschließend an den Gelingen werden die allgemeinen Übungen geturnt. Diesen folgen das Gerätturnen am Barren und Abteilungskampf im Wettspringen und Staffellauf, 4x75 Meter. Nach Sondervorführungen der einzelnen Gauvereine erfolgt die Siegerverkündung. Höhe der Wettbewerbe ist festgestellt auf die Veranstaltung herabgesunken, damit die Arbeit des Gaufruenturnwerts Linke-Riesa und all seiner Helfer von einem vollen Erfolg gekrönt wird.

### Wetterungen der meteor. Station 421. (Oberrealschule Riesa).

18. Juni 1925: 0,4 mm Niederschlag.

## Handel und Volkswirtschaft.

In der Berliner Börse herrschte am Mittwoch eine ausnahmsweise leichte Tendenz, insbesondere auch auf dem Markt der inländischen Renten, die für man eine verstärkte Anwertung wieder einmal erwartet. Günstig wirkte auch die Anwesenheit amerikanischer Finanzleute in Berlin, die der Handelswirtschaft einen Kredit eingeräumt gedenken. Die Banknoten des Publikums war recht rege, auch lagen wieder Aufträge aus dem Auslande vor. Die prozentige Reichsbankanlei zog auf 0,44 an, auch Kontroll- und bayerische Anleihe bestätigten sich im Kurs, ebenso Schuhfabrikantische und R-Schäfe. Ausländische Renten lagen etwas fehler bei geringem Umsatz. Bei den Eisenbahngesellschaften waren Hochbahn und Kanada um je 1 Prozent an, bei den Schiffahrtsgesellschaften

gewannen Ostas 2, Norddeutscher Lloyd, Vereinigte Elbe 1 Prozent. Auch die Banknoten stiegen. Reichsbankanteile gemaßen 3 Prozent. Den meisten Vorteil von der veränderten Stimmung der Börse hatten die Montanwerke. Im Goldmarkt hellte sich der Balk für tägliches Gold auf 7% bis 9 Prozent. Der Privatgoldmarkt blieb unverändert. Im Devisenmarkt verschlechterte sich die italienische Lira weiter. — In der Produktionsbranche verlor das Brotnetzbedarf wieder sehr stark. Weizen, Roggen und Weizen hatten nur kleinen Geschäft. Dasselbe stand nicht genügend Abschöner. Gerste war vernachlässigt.

### Marktberichte.

Amliche Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz vom 17. Juni, nachm. 8 Uhr. Stimmung: ruhig. Weizen, 14 kg 265—275. Roggen, hirscher, 10 kg 282—288, do. niedrig u. preuß. 71 kg 242—247. Sommergerste 250—265. Wintergerste, 50er 235—238. Mais 228—238. Weizenmehl 70%, 42,00. Roggenmehl 60%, 37,50. Weizenkleie 14,00. Roggenkleie 15,00. Weizenhefe, alt 13,00. Kleie neu 9,00. Getreide-Stroh, lose —, do. gepeist 5,00. Die Preise vertheilen sich bei Getreide in Ladungen von 200 bis 300 Grt. bei Mahl in Mengen unter 100 Grt. bei Hafer und Stroh Ladungswerte franco Chemnitz in Goldmark.

Amliche Notierungen der Produkten-Börse zu Berlin am 17. Juni. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmarkt) Weizen, märkischer 264—267, pommerscher —, Rogen, märkischer 210—214, mecklenburgischer —, pommerischer —, Gerste, Buttergerste 200—215, Sommergerste 220—224. Hafer, märkischer 281—289, pommerscher —, westpreußischer —, Mais, hoch Berlin —, Rogen, fisch Hamburg 207—211. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sac (heute Marken über Mietz) 33,50—35,00. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sac 29,00—30,50. Weizenkleie, frei Berlin 13,50. Roggenkleie, frei Berlin 14,10—14,20. Mais 360—370. Getreide —, Historia-Geben 25—29, kleine Quelle-Geben 24—26, Butterberg 21—21. Getreide 21—25, 50. Alterholz 21—22. Weizen 23—26. Lupinen, blaue 10—11, gelbe 13,50—14,50. Zuckerrüben —, Sac —, Kapstädter 15,50—15,80. Getreide 22,20—22,80. Trockenfisch 10,20—10,45. Getreide 10,20—10,50. Kartoffel-Roden 19,20—19,50.

Der heutige Tagesschau-Ausgabe liegt eine Sonderbeilage vom Kaufhaus Teplojew Riesa, über „Villige Tage vom 19. bis 27. Juni 1925“ bei, auf die hiermit hingewiesen sei.

Suche ein sauber, ordentl. Hausmädchen

i. Alter v. 17—20 Jahren bei hoher Lohn.

Pinkert, Baumhäuser Pauli bei Riesa.

20 j. Fräni, w. o. plätzen kann u. über Kochkenntn. verfügt, sucht v. 1. Juli

Stellung als Stütze in Riesa. Familienanzahl erw. Bezug vord. Werte

Off. erh. u. D. G. 24. postag.

Postamt Görlitz 1. Riesa.

Kinderlieb junges Mädchen

schulfrei, ab Mitte Juli als Aufwartung f. gäng. Tag gesucht. Frau

Schäf, Hobe Str. 13.

Ehliches sanberes Mädchen

nicht über 18 Jahre, welch. Ich auch als Verkäuferin elater, solort gesucht.

Erich Galbott, Riesa

Hauptstraße 9.

Kleines Pferd

ist billig zu verkaufen.

Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Rehköpfler zu verkaufen

Niederländer 6.

Trockenes Brennholz

in Scheiten und Rollen

liefern billig

Robert Hanswald & Co.

Ferrari 131.

Altmetalle, Eisen

taut laufend

H. J. Bertel

Bahnhofstraße 19.

Stroh verkauf

auch günstigerweise Bruno Mercord Seehausen.

Hafer- und Roggenstroh

verkauf Görlitz Nr. 08.

2 gr. Bettstellen

mit Matratze, querverhakt.

3 große Spiegel

finden billig zu verkaufen.

Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Trockenes

Brennholz

in Scheiten und Rollen

liefern billig

Robert Hanswald & Co.

Ferrari 131.

C. Rüdiger

Hafererwerb, 9. M.

Weizenküppel 2

Haferküppel 1

Glasgläser, gr. 50 Pf.

Glasvasen, gr. 50 "

Gummilettig, gr. 50 "

Gummisträger, gr. 25 "

Gummisträger, gr. 25 "

Gummibänder 25 "